

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894  
Silberne Medaille

Schweiz, Landesausstellung Gent 1896  
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich  
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

**Inserate:** Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Für Stellengesuche ermässigte Preise.

**Abonnementspreis:** Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jähr. inkl. Porto  
4.— für das Ausland,

Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 2. XIX. Jahrgang

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

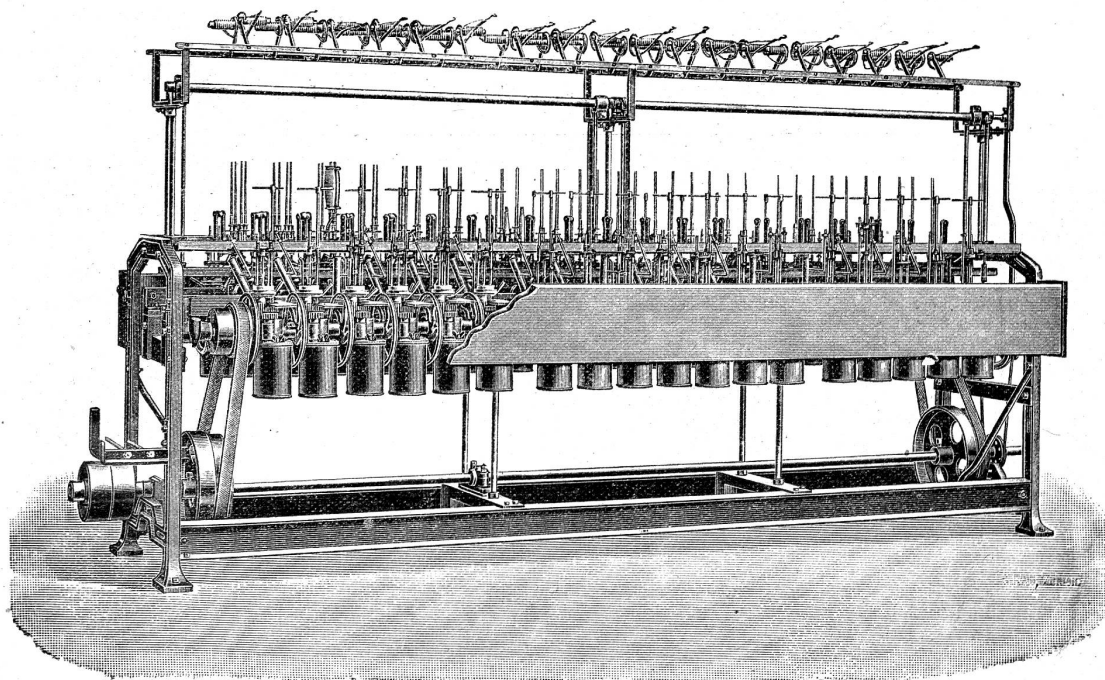
Mitte Januar 1912

## J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik ERLENBACH-ZÜRICH

**Spezialität:** Spuhlmashinenbau für mech. Band- und Stoffwebereien nach meinen eigenen, vorzüglich  
bewährten Konstruktionen.

Im In- und Ausland bei la. Firmen in grosser Spindelzahl eingeführt. — **Prima Referenzen!** — „Neuhelf“

2-4000 Umdrehungen per Minute von Spindel mit 1 Läufer



Russerordenlich rationell!  
...  
Amortisiert sich sehr rasch!  
Reussert solid!

Produktive Kreuzspuhlmachine mit in Oel gehendem Doppel-Getriebe von Spindel und Läufer für 1-4-fache  
Spuhlung. Russerrordenlich hohe Arbeitsleistung bei möglichster Schonung des Materials.

# Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Treibriemen-Fabrik und Gerberei  
— Gegründet 1728. —

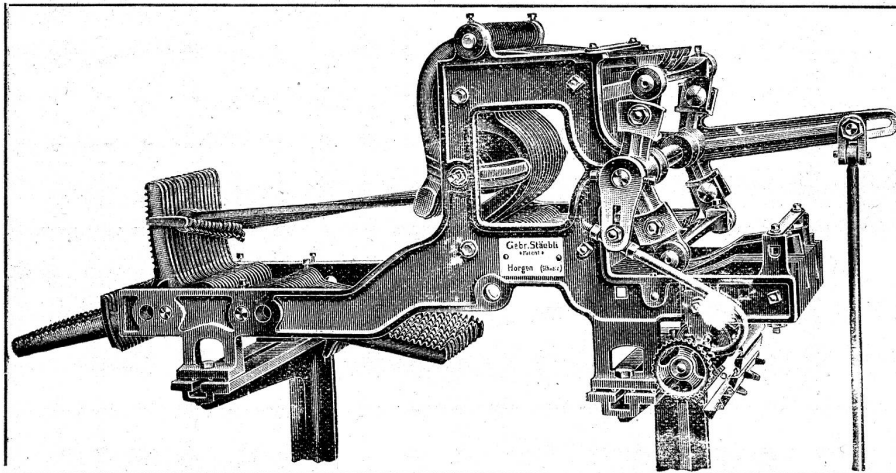
Spezialfabrik für

## Ia. Treibriemen

von nachweisbar grösster Haltbarkeit,  
hergestellt nach altbewährter Methode  
(Eichen-Grubengerbung).

## Gebr. Stäubli, Textilmaschinenfabrik, Horgen - Schweiz.

Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie, France)



Patent-

## Schaffmaschine

„IDEAL“

mit drehbaren Messern u. Schwingen-  
zug mit Druckhebeln,  
keine verzahnten Schwingen.

----- Rationellste Maschine -----  
für Stühle bis 110 cm Blattoffnung.

Eminente Vorteile:

Verminderte Reibung, weniger Ab-  
nutzung, bedeutende Kraftersparnis  
Kartennuster übersichtlicher und zu-  
gänglicher, absolut sicherer Gang bei  
höchster Tourenzahl.

# DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vor-  
bereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünn-  
flüssiger, klebkraftiger Schlichte- und Appretur-  
massen aus Stärke und Mehl

Diamalt-Aktien-Gesellschaft

München II

Brieffach 102

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48

## Jacquardmaschinen „Verdol“

Ersatz der Pappkarten  
durch endloses Papier

Société anonyme des  
**Mécaniques Verdol, Lion**

Capital social: 1,200,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction:  
16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille. Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897.  
Hors Concours-Jury-Lion 1904.

Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden  
gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344,  
1792 Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre  
Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster  
Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem,  
freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten  
einzuhängen.

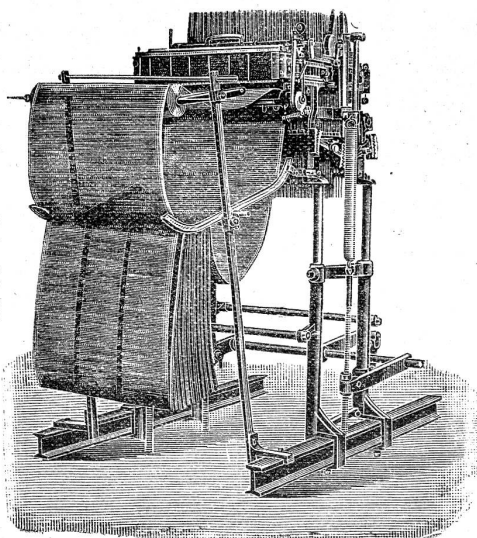
D. R.-Pat. 81519.

Automatische Kartenschlagmaschinen  
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten  
System: Vincenzi, Jacquard und Verdol



Doppelhub- und  
Zweizylinder-Jacquardmaschine  
Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine  
mit separaten Bordurendessins für  
Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz:

**Fritz Kaeser, Zürich**

TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolphpapier  
beste Qualität, gegen Witterungs-  
einflüsse unempfindlich, für Jac-  
quardmaschinen und für Ratieren  
aller Systeme.

Ausführ. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern

Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. Italien:  
Como, Via Lucini 6. Vereinigte Staaten: Paterson,  
58 Railroad avenue, N. Y. Spanien: Barcelona,  
Gerona 40 (E. Rosenberger). Oesterreich-Ungarn:  
Mähr. Schönberg (Martin Dressler). Russland:  
Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef).  
Japan: Kyoto, (S. Torii).

Mitteilungen

über

# Textil-Industrie

---

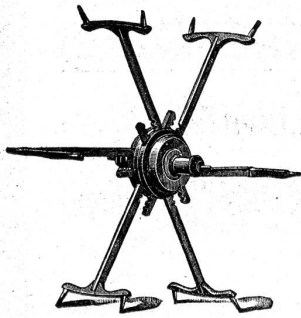
Schweizerische Fachschrift für  
die gesamte Textil-Industrie



ZÜRICH  
BUCHDRUCKEREI JEAN FRANK  
1912



|                                                                                                                            | Seite                        |                                                                                                 | Seite                               |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|
| Neues Verfahren zur Herstellung von Gold- und Silbergarnen . . . . .                                                       | 250                          | Das Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufmännischen Vereins . . . . .                     | 393                                 |
| Pariser Modeneuheiten . . . . .                                                                                            | 252                          | Die Seidencampagne 1910/11 . . . . .                                                            | 405                                 |
| Neue Krawattenstoffe . . . . .                                                                                             | 252                          | Italienisch-türkischer Verkehr in Seidenwaren . . . . .                                         | 406                                 |
| Allgemeine Betrachtungen über die Entwicklung der Weberei . . . . .                                                        | 252, 272                     | Handelsverkehr der Schweiz mit China . . . . .                                                  | 406                                 |
| Schweizerische Maschinen-Industrie an der Internationalen Ausstellung in Turin . . . . .                                   | 265                          | Der Handelsverkehr zwischen der Schweiz und Italien im ersten Halbjahr 1911 . . . . .           | 406                                 |
| Zürcherische Seidenfärberei und Ausrüstung im Jahr 1910 . . . . .                                                          | 267                          | Zur Lage des Seidenhandels in den Vereinigten Staaten . . . . .                                 | 407                                 |
| Die Produktion der Krefelder Seidenindustrie . . . . .                                                                     | 268                          | Kleiderstoffneuheiten für den Sommer 1912 . . . . .                                             | 410                                 |
| Der Dienst-Vertrag im neuen schweizerischen Obligationenrecht . . . . .                                                    | 269, 288                     | Ueber ein neues Seidenfärbeverfahren . . . . .                                                  | 431                                 |
| Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen dieselbe praktisch verwendbar? . . . . . | 285, 305, 327, 315, 365, 385 | Ein Rundgang durch die neu installierte Webschule in Wattwil . . . . .                          | 411, 431                            |
| Ausfuhr von Seidenwaren aus Deutschland . . . . .                                                                          | 287                          | Ueber Baumwolle und Baumwollhandel . . . . .                                                    | 425, 445, 465                       |
| Ausfuhr von Seidenwaren aus Italien . . . . .                                                                              | 287                          | Schweizerische Aus- und Einfuhr von gefärbter Seide im Jahr 1910 . . . . .                      | 426                                 |
| Einfuhr von Seidenwaren nach Belgien . . . . .                                                                             | 287                          | Der Krieg und die Geschäftslage in der Levante . . . . .                                        | 427                                 |
| Von der internationalen Vereinigung der Textilarbeiter . . . . .                                                           | 288                          | Die neue Farbentafel . . . . .                                                                  | 429                                 |
| Zur Kranken- und Unfallversicherung . . . . .                                                                              | 289, 307                     | Färben von Jute, Kokosfaser, Piassava, Fiber, Sisal und Manilahanf . . . . .                    | 430                                 |
| Die Seidenbeutelweberei im Jahr 1910 . . . . .                                                                             | 291                          | Knüpfvorrichtung für Smyrnateppichstühle . . . . .                                              | 431                                 |
| Schweizerische Baumwollindustrie . . . . .                                                                                 | 291                          | Löhne in der italienischen Seidenindustrie . . . . .                                            | 446                                 |
| Fachpresse der Textilindustrie . . . . .                                                                                   | 292                          | Die Auszeichnungen an der Internat. Ausstellung in Turin . . . . .                              | 447                                 |
| Schweizerisch-japanischer Handelsvertrag . . . . .                                                                         | 306                          | Neue Seiden- und Kunstseidenfabriken in den Vereinigten Staaten . . . . .                       | 418                                 |
| Förderung der Seidenzucht in der Schweiz . . . . .                                                                         | 307                          | Neuer patentierter Apparat an Doppelhub-Schaftmaschinen zum Gleichstellen der Schäfte . . . . . | 451                                 |
| Die deutsche Samtindustrie im Jahr 1910 . . . . .                                                                          | 308                          | Automatische Stickmaschine mit Kartenschlagvorrichtung . . . . .                                | 452                                 |
| Die Textilabteilung (Halle VIII) der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung des Toggenburgs und von Wil in Wattwil . . . . .   | 309                          | Die Luftbefeuchtung in den Arbeitssälen der Textil-Industrie . . . . .                          | 452, 469                            |
| Neueste Patent-Schaftmaschine „Ideal“ . . . . .                                                                            | 311                          | Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren in den ersten neun Monaten 1911 . . . . .       | 466                                 |
| Schützenkastenwechsel für Webstühle . . . . .                                                                              | 311                          | Seidenwaren im Orient . . . . .                                                                 | 467                                 |
| Die bedeutenden Zahlungseinstellungen in der österreichischen Textilindustrie . . . . .                                    | 312                          | Die neuen Farblöhne . . . . .                                                                   | 469                                 |
| Aus den Verhandlungen der Krefelder Handelskammer . . . . .                                                                | 312                          | Zeitgemäße Ausrüstung von Baumwollwaren . . . . .                                               | 470                                 |
| Nutzbarmachung benutzter Putzfäden, fettiger und öligier Putztücher . . . . .                                              | 314                          | Die Rohstoffversorgung in der deutschen Wollindustrie . . . . .                                 | 471                                 |
| Die Fabrikation von Seidenwaren in Oesterreich im Jahr 1910 . . . . .                                                      | 328                          | * * *                                                                                           |                                     |
| Der Kampf der Arbeitgeber gegen Alkoholschulen . . . . .                                                                   | 329                          | Ausstellungswesen . . . . .                                                                     | 33, 127, 146, 246, 347, 371, 447    |
| Aus der italienischen Seidenspinnerei . . . . .                                                                            | 329                          | Briefkasten . . . . .                                                                           | 14, 34, 54, 254                     |
| Seidentrocknungs-Anstalt Zürich . . . . .                                                                                  | 330                          | Büchertisch . . . . .                                                                           | 14, 133, 334, 453, 472              |
| Die Frage der internationalen einheitlichen Garnnumerierung . . . . .                                                      | 330                          | Fachschul-Nachrichten . . . . .                                                                 | 14, 53, 73, 133, 193, 254, 313, 353 |
| Textil-Rundschau 1911 . . . . .                                                                                            | 331, 350                     | 373, 412                                                                                        |                                     |
| „Made in Germany“ und „Made in America“ . . . . .                                                                          | 332                          | Firmen-Nachrichten, jede Nummer . . . . .                                                       |                                     |
| Die Stellung und Befugnis des Geschäftsführers einer G. m. b. H. nach außen und innen . . . . .                            | 333                          | Handelsberichte und Zolltarife, jede Nummer . . . . .                                           |                                     |
| Verhandlungsgegenstände des Turinerkongresses . . . . .                                                                    | 346                          | Industrielle Nachrichten, jede Nummer . . . . .                                                 |                                     |
| Baumwoll-Konnossemente . . . . .                                                                                           | 346                          | Kleine Mitteilungen, jede Nummer . . . . .                                                      |                                     |
| Expatriierung der Stickerei-Industrie . . . . .                                                                            | 347                          | Konventionen . . . . .                                                                          | 107, 238, 246, 347, 407             |
| Aus der Seidenbeutelweberei-Industrie . . . . .                                                                            | 349                          | Mode- und Marktberichte, jede Nummer . . . . .                                                  |                                     |
| Aus der italienischen Seidenzwirnerei . . . . .                                                                            | 349                          | Sozialpolitisches, jede Nummer . . . . .                                                        |                                     |
| Die japanische Rohseidenherzeugung . . . . .                                                                               | 349                          | Technische Mitteilungen, jede Nummer . . . . .                                                  |                                     |
| Elektrische Webstuhlbeleuchtung . . . . .                                                                                  | 351                          | Totentafel : . . . . .                                                                          |                                     |
| Vom Maschinenrechnen . . . . .                                                                                             | 352                          | Blank, Heinrich . . . . .                                                                       | 94                                  |
| Die Einweihungsfeier des Erweiterungsbaues der Webschule Wattwil . . . . .                                                 | 367                          | Camenzind, C. J. . . . .                                                                        | 273                                 |
| Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Halbjahr 1911 . . . . .                                          | 370                          | Diethelm, Willy . . . . .                                                                       | 54                                  |
| Internationaler Kongreß der Seidenindustriellen in Turin . . . . .                                                         | 370, 386                     | Grob, Eduard . . . . .                                                                          | 193                                 |
| Coconsproduktion in Italien . . . . .                                                                                      | 371                          | Häfli, Theodor . . . . .                                                                        | 193                                 |
| Ungarns Seidenzucht in den Jahren 1908–1910 . . . . .                                                                      | 481                          | Hüssi, Jakob . . . . .                                                                          | 354                                 |
| Karten- und papierlose Doppelhub-Schaftmaschine „Reform“ . . . . .                                                         | 373                          | Kläger, Wilhelm . . . . .                                                                       | 354                                 |
| Die italienische Seidenweberei und der italienisch-türkische Konflikt . . . . .                                            | 388                          | Margstahler, Hermann . . . . .                                                                  | 293                                 |
| Seidenenernte 1911/1912 . . . . .                                                                                          | 388                          | Moos, Albert . . . . .                                                                          | 193                                 |
| Die Levante als Absatzgebiet . . . . .                                                                                     | 389                          | Novet, Claude . . . . .                                                                         | 193                                 |
| Webketten-Andrehschneidemaschine . . . . .                                                                                 | 390                          | Schoenfeld, Max . . . . .                                                                       | 373                                 |
| Technische Neuheiten an der Examenausstellung der zürcher. Seidenwebschule 6. bis 7. Oktober 1911 . . . . .                | 391                          | Weber, Fritz . . . . .                                                                          | 94                                  |
| Die schweizerische Stickerei-Industrie im Jahre 1910 . . . . .                                                             | 391                          | Weidmann, Jakob . . . . .                                                                       | 333                                 |
|                                                                                                                            |                              | Vereins-Angelegenheiten : . . . . .                                                             |                                     |
|                                                                                                                            |                              | Wattwil . . . . .                                                                               | 313, 354, 394                       |
|                                                                                                                            |                              | Zürich . . . . .                                                                                | 53, 153, 174, 193, 214, 354, 472    |



Spezialität:

## Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung  
für alle Strangengrößen.

80,000 Stück in Betrieb

# Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik  
LANGNAU-ZÜRICH

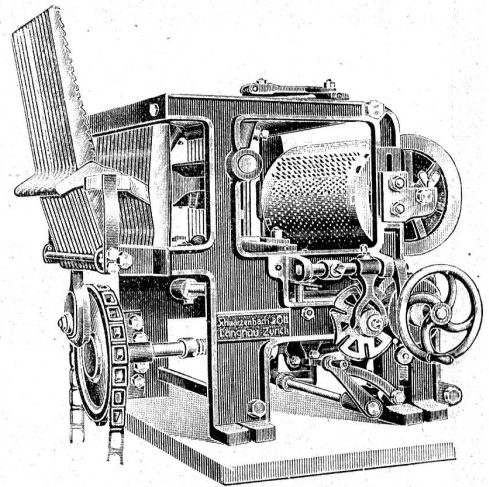
□ □ □

## Patentirte karten- und papierlose Doppelhubschaffmaschine „Reform“

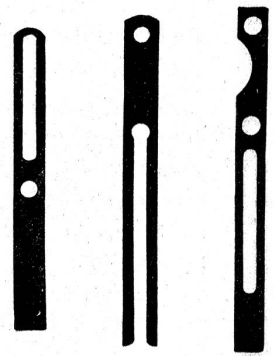
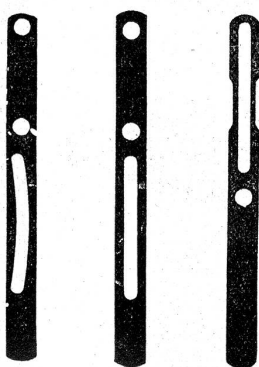
für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle  
zu jedem Stuhl-System passend.

Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus  
Holz für die Textil-Industrie

*Spulen und Spindeln*



Doppelhub-Schaffmaschine „Reform“



**Olso-Brenner** ersparen 30—40% Gas gegenüber Auerbrennern, sowie minderwertigen Nachahmungen.  
**-Glühkörper** geben schöneres Licht und haben 2- bis 3-fache Haltbarkeit als alle andern Konkurrenzfabrikate.  
Glänzende Referenzen. Zahlreiche Nachbestellungen.  
Schweiz. Olso-Licht-Centrale, Zürich, Sihlhofstrasse 16, II.

## Komprimierte Holzfussböden „Euböolith“

fusswarm, öl- und wasserundurchlässig, feuersicher, dauerhaft  
wie Eichenholz.

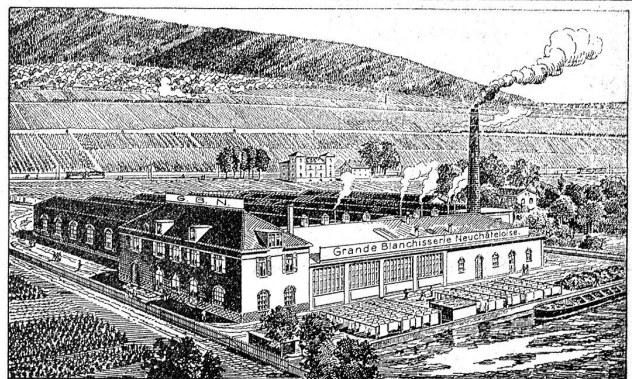
5 Millionen m<sup>2</sup> hauptsächlich in Textilfabriken ausgeführt.

**Euböolith - Werke A.-G. in Olten.**

Reparatur alter, öliger Bretter-, Stein- und Betonböden,  
ohne Betriebsstörung.

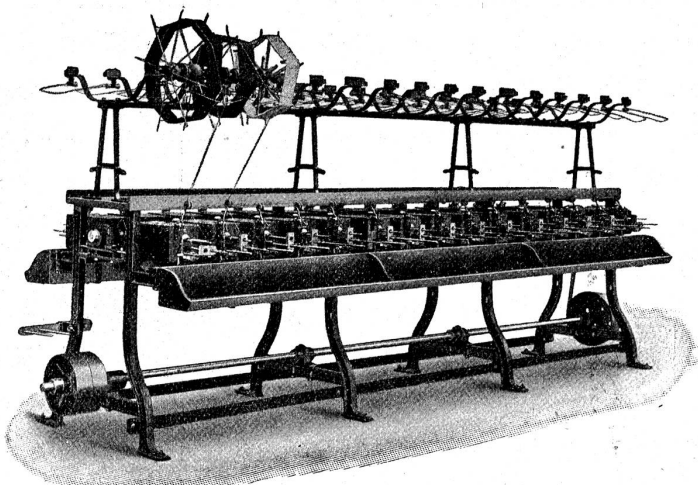
Maschinenbefestigungssystem „Pilokollan“ ohne Schrauben  
und Bolzen.

Ruhiger Gang, bessere Arbeit, rasche, leichte Deplacierung  
der Maschinen. la. Referenzen.



Gebrauchte Putzfäden  
und Putztücher sind sorgfältig  
entfettet, gewaschen und gekämmt  
durch die Grosse Neuenburger Dampf-  
waschanstalt S. Gonard & C<sup>ie</sup> in  
Neuenburg.  
Sehr vorteilhafte Preise.

# J. Schweiter, Horgen (Schweiz)



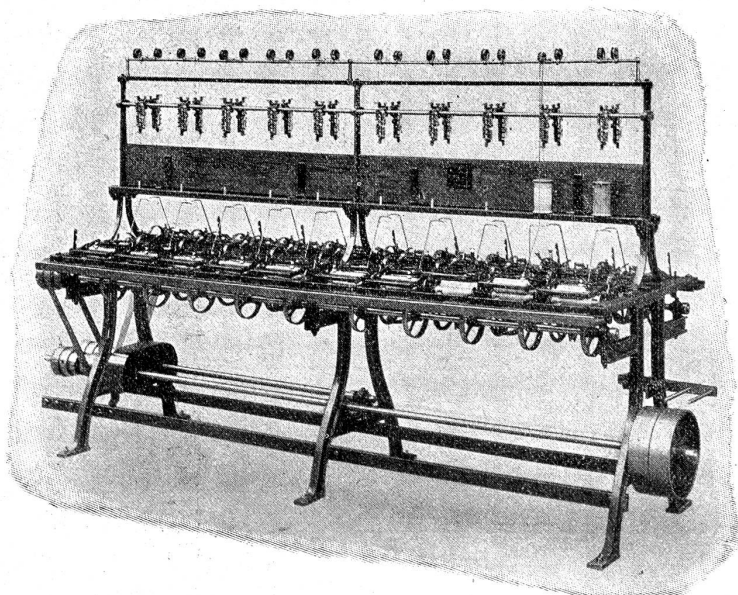
Kreuzschuss-Spulmaschine „Rapid“ direkt ab Strang arbeitend.

Minute machen kann, ohne dass der Mechanismus oder das Spulprodukt darunter leiden.

**Rapid-Schuss-Spulen** enthalten bis 100 % mehr Material als gewöhnliche Schusskötzer oder gesponnene Kopse. Die „Rapid“ arbeitet ebensogut ab Spulen oder Kopse, wie ab Strang und eignet sich für Baumwolle, Seiden, Wollen, Leinen, Eisengarn etc.



Patent-Kreuzwinde-Maschine eingerichtet zur Herstellung von Grège-Kreuzspulen ab Putz-Spulen.



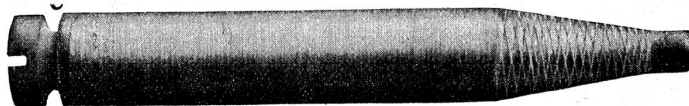
Textilmaschinenfabrik  
Filialefabrik Sternberg (Mähren)



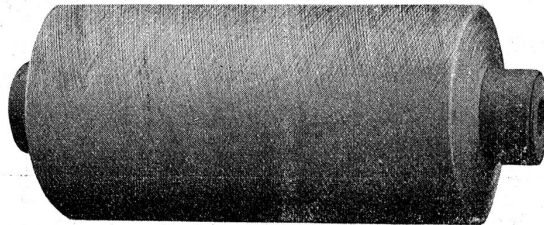
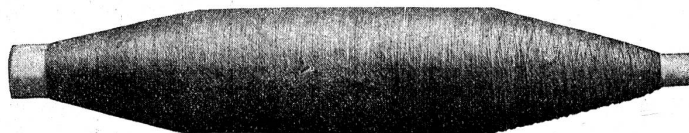
Die leistungsfähigste und bestkonstruierte Spulmaschine ist heute meine

## Kreuzschuss-Spulmaschine „Rapid“

da deren Spindeln bis **4000** Touren per



Rapid-Schuss-Spulen



Seiden-Kreuzspule zum zetteln.

## Patent-Kreuzwindemaschine

zur Herstellung tadelloser zylindrischer Kreuzspulen von rohen und gefärbten Seiden, Kunstseide, feine Baumwolle, Tussah, Schappe, Wolle etc. direkt ab Strang, Spulen oder Kops.

**Zahlreiche**  
**Referenzen und Nachbestellungen.**





# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

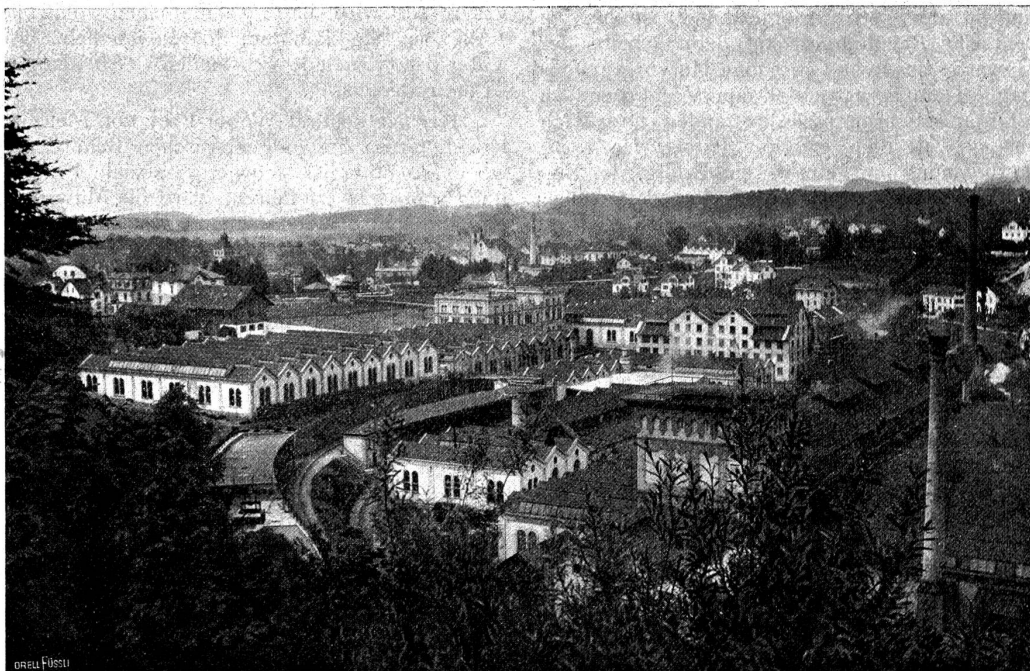
Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telefon Nr. 6397  
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

## ✦ Nationalrat W. Weber-Honegger.

In allen textilindustriellen Kreisen wird man mit tiefem Bedauern die Nachricht von dem unerwartet raschen Hinschied des Herrn Nationalrat W. Weber-Honegger, des Hauptes und Leiters der Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger in Rüti vernehmen. Dienstag, den 9. ds., war er noch in treuer Pflichterfüllung auf seinem Posten gestanden und am folgenden Mittwoch mittags setzte ein Herzschlag seiner reichen Wirksamkeit plötzlich ein Ende, nachdem er kaum das 61. Altersjahr erreicht hatte. Um so mehr war dieses unerwartete Ereignis ein schwerer

ihrer nunmehrigen Bedeutung gebracht; es sei gestattet, hier einiges zur Kennzeichnung der Stellung und der Verdienste des nun Verbliebenen nachzuholen. Wir haben dort gesehen, wie der Gründer des Etablissements, Caspar Honegger, zuerst Spinner und Baumwollweber, mit unermüdlicher Energie und Tatkraft den Bau der mechanischen Webstühle zu immer größerer Vollkommenheit gebracht hatte, wie dann die Honegger-Webstühle sich die ganze Welt eroberten. Fielen die Anfänge der eigenen Webstuhlkonstruktion in das Jahr 1842 und dehnte sich mit dem



Die Maschinenfabrik Rüti, an deren Spitze Herr Nationalrat W. Weber-Honegger gestanden.

Schlag für die ihn liebenden und verehrenden Familienangehörigen, für seine Freunde, seine langjähr. getreuen Mitarbeiter und Untergebenen, sowie das gesamte Arbeiterpersonal der Maschinenfabrik Rüti. Aber auch die ganze Gemeinde Rüti hat in ihrem Ehrenbürger einen allezeit hilfsbereiten Freund und Gönner verloren; seiner Menschenfreundlichkeit darf man es zuschreiben, wenn trotz der sozialen Gegensätze der Gegenwart die Gemeinde Rüti eines der schönsten aufblühenden Gemeindewesen geworden ist, wo der Geist der Unzufriedenheit keine Stätte gefunden hat.

Wir haben im Jahre 1901 in den «Mitteilungen über Textilindustrie» einen ausführlichen Artikel \*) über die Entwicklung der Maschinenfabrik Rüti aus kleinen Anfängen zu

zunehmenden Absatz das Etablissement immer mehr und mehr aus, so fand anfangs der Sechziger Jahre Caspar Honegger in seinem spätern Schwiegersohn, Hr. H. Bühler-Honegger, eine tatkräftige Persönlichkeit, die ihn in seinen Bestrebungen unterstützte und in umsichtiger Weise in seinem Sinne und Geiste die großangelegten Werke ausbauen half. Anfangs der Achtziger Jahre wurde Herr W. Weber-Honegger mit der Direktion der Maschinenfabrik Rüti betraut, nachdem die verschiedenen von Caspar Honegger gegründeten Spinn- und Webereien im Kanton Schwyz und Zürich und die Maschinenfabrik Rüti unter getrennter Geschäftsführung weiter geführt wurden.

Bei den Schöpfungen Caspar Honeggers und seiner Nachfolger ist neben der technischen und industriellen Entwicklung

\*) Die Schöpfungen Kaspar Honeggers und seiner Nachfolger, Nr. 17 und 18, 1901.

der Etablissements die Bezeugung menschenfreundlicher Gesinnung gegenüber der Arbeiterschaft und die Sorge für Wohlfahrtseinrichtungen traditionell gleich geblieben. Von Caspar Honegger ist der Grund dazu gelegt und die Entwicklung gefördert und von seinen Nachfolgern stets daran weiter gebaut worden. Von Caspar Honegger sagten wir in unsern frühern Ausführungen über die Entstehung und Entwicklung der Maschinenfabrik Rütli: es lebt in der Person ihres Gründers eine der tatkräftigsten und imponierendsten Gestalten vor uns auf, wie sie zeitweise zum Wohle der Menschheit aber leider nur in größeren Zwischenräumen erscheinen, durch ihre Wirksamkeit auf nähere und weitere Kreise einen wohlthätigen Einfluß ausüben und bis in die fernsten Zeiten ein gesegnetes Andenken zurücklassen.

Der gleiche bedeutungsvolle Ausspruch ist auf den nun leider verstorbenen Herrn Nationalrat W. Weber-Honegger anzuwenden. Was man nah und fern an ihm verloren hat, kam anlässlich der imposanten Trauerfeierlichkeit, Montag den 15. ds. in Rütli, in ergreifender Weise zum Ausdruck. Aus den Kreisen der Textilindustrie hatten sich zahlreiche Teilnehmer eingefunden, ferner die Abgeordneten des schweizerischen Nationalrates und Ständerates mit ihren Weibern, die Vertreter anderer befreundeter industrieller Etablissements und das gesamte Personal der Maschinenfabrik Rütli. Die Gemeinde Rütli selbst bot das Bild tiefer Trauer. Ein starker Gegensatz zu der sonstigen lebhaften industriellen Tätigkeit des Werktages, besonders noch des letzten Jahres, wo das Zürcher Oberland in der flott arrangierten Ausstellung in Rütli zeigte, was seine Bevölkerung auf dem Gebiete der Industrien und Gewerbe sowie im Gartenbau Hervorragendes zu leisten vermag. Damals hatte der nun Verblichene an der Spitze des Organisationskomitees gestanden und nach der vielen Arbeit sich an dem erzielten Erfolg der wohlgelungenen Unternehmung mitgeföhrt, ein Erfolg, der ihm und der Mitwirkung der Maschinenfabrik Rütli und verschiedener anderer industrieller Etablissements hauptsächlich zu verdanken war. Ein starker Gegensatz auch zu der freudigen Stimmung in der Gemeinde, als W. Weber-Honegger als Vertreter des dritten eidgenössischen Wahlkreises im Herbst des letzten Jahres mit wichtiger Stimmzahl in den Nationalrat gewählt worden war. Was hatte man noch für allerlei Hoffnungen auf seine Wirksamkeit gesetzt und nun hatte der unerbitterliche Tod alle diese Pläne zu nichte gemacht.

Von der Behausung des Verstorbenen bis zur Kirche bildete eine gewaltige Volksmenge Spalier. Dem Trauerzug voran schritt die Musikgesellschaft «Helvetia» von Rütli mit umflorten Instrumenten, einen ergreifenden Trauermarsch intonierend. Kränze und Blumenarrangements füllten drei Wagen; die mächtigsten Kränze wurden von ältern Arbeitern der Maschinenfabrik dahinterher getragen. Trotzdem nur Männer daran teilnahmen, konnte in der geräumigen Kirche nicht das ganze Trauergeleite Platz finden. Herr Pfarrer Mühlemann zeichnete hier ein treffliches Bild des Lebens und Wirkens des Verewigten. Werner Weber wurde 1851 in der Kämmoos-Bubikon geboren, wo seine Eltern eine kleine Spinnerei betrieben. Schon früh verlor er seinen Vater und war es dann seine liebevolle, tätige Mutter, die ihn und seine zwei Schwestern zu tüchtigen Menschen erzog. Er besuchte die Schulen in Bubikon und Winterthur. Seine kaufmännische Bildung erweiterte er in Frankreich und England, nachdem er eine Lehrzeit auf dem kaufmännischen Bureau der Maschinenfabrik Rütli bestanden hatte. Zurückgekehrt übernahm er das elterliche Geschäft und verehelichte sich 1876 mit einer Tochter des Chefs der Maschinenfabrik Rütli, Fräulein Jenny Honegger, die redlich mit ihm Freud und Leid teilte. Im Kreise seiner Familie fühlte er sich glücklich. Drei Söhne und eine Tochter trauern mit ihrer Mutter um den zu früh Verewigten; der jüngste Sohn weilt gegenwärtig auf einer Studienreise in Afrika, die beiden ältern Söhne sind als Mitarbeiter in der Verwaltung der Maschinenfabrik

Rütli tätig. Eine liebe Tochter fand auf traurige Weise vor mehreren Jahren bei dem Eisenbahnunglück in Aarau ihren Tod.

Anfang der Achtziger Jahre verkaufte Herr Weber das Geschäft in Bubikon und trat in die Maschinenfabrik Rütli ein, wo er durch rastlosen Fleiss und treue Arbeit rasch zur höchsten Stelle emporstieg. Seit 1887 leitete er diesen grossen Betrieb, der heute mehr als 1200 Arbeiter zählt, stets bemüht, in den Leistungen der Technik auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Dabei hatte er fortwährend ein offenes Auge für das Wohl seiner Arbeiter, die in ihm ihren durchaus gerechten und wohlwollenden Chef verehrten, an den sich ein jeder ohne Zagen wenden durfte. Die Kranken- und Invalidenkasse der Maschinenfabrik besass in Herrn W. Weber-Honegger einen opferwilligen Freund und wenn ein grosser Teil der Arbeiter ein eigenes schönes Heim besitzt, so war dies in vielen Fällen durch seine Mitwirkung ermöglicht worden. Aber auch alle gemeinnützigen Bestrebungen der Gemeinde durften auf seine tatkräftige Unterstützung rechnen und wo es galt, einen Fortschritt zu erzielen, hat der nun Verblichene ebenfalls nach Kräften mitgewirkt. Er diente der Allgemeinheit als Mitglied des Kantonsrates, als Präsident der Sekundarschulpflege, als Vorsteher des Elektrizitätswerkes, der Wasserversorgung etc.; auch die Vereine von Rütli hatten in ihm jederzeit einen opferfreudigen Gönner. Die Armen und Kranken fanden bei W. Weber-Honegger und seiner Familie stets offene Hände und das Krankenasyll, das gegenwärtig bedeutend vergrössert wird, hatte an ihm einen wohlwollenden Freund. «Alle die ihn kannten, hatten ihn lieb! Mit ihm ist ein Vater der Gemeinde geschieden.» So klang die ergreifende Trauerrede aus.

Herr Nationalrat Weber-Frey von Menziken entbot den letzten Gruss der eidgenössischen Behörden. Gerade jetzt, wo es so nötig ist, schwierige soziale Fragen ihrer Erledigung entgegen zu führen, wäre die Mitwirkung eines Industriellen von solcher Geschäftserfahrung und mit den übrigen vortrefflichen Eigenschaften, wie sie Herr Weber-Honegger besass, doppelt nötig gewesen, um dem Notwendigen und Erreichbaren zum Siege zu verhelfen. Der Tod hat diese Hoffnungen vernichtet. «Dem wackern Kollegen folgt der Dank des Vaterlandes, für alles was er geleistet, für alles was er noch hätte leisten können, Friede und Ruhe seiner Asche!»

Nach einem ergreifenden Grabgesang des Männerchors Rütli war die Trauerfeierlichkeit beendet und die Versammlung löste sich auf. Die Maschinenfabrik und die Gemeinde Rütli werden aber nie vergessen, was sie an Hrn. Nationalrat W. Weber-Honegger, diesem bescheidenen, in allen Beziehungen so noblen Mann besessen haben.

Auch wir in der Textilindustrie werden das Andenken des leider zu früh Verewigten in getreuer Erinnerung behalten. Die Maschinenfabrik Rütli und ihr Leiter waren stets Freunde und hochherzige Förderer unseres Fachschulwesens, und zu wiederholten Malen haben sie auch ihr Wohlwollen für unsere Vereinsbestrebungen bewiesen. Für den Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil war Rütli und seine Maschinenfabrik schon öfters das Ziel ihrer Wanderungen gewesen, um sich über die neuesten Errungenschaften in der Technik des Webstuhlbaues, der Jacquard- und Hilfsmaschinen die notwendig gewordene Belehrung und einen neuen Einblick zu holen. Es sei beiläufig nur an die Exkursion im Sommer 1910 erinnert, wo die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil im Probewebsaal den gediegenen Vortrag des Herrn C. Herrmann, des langjährigen Prokuristen und in Textilkreisen wohlbekannten Vertreters der Maschinenfabrik Rütli, über dieses Gebiet anhörte.

Stets waren wir in Rütli freundlich aufgenommen. Und wenn wir in Zukunft bei unsern Besuchen die hohe Gestalt mit dem freundlichen und wohlwollenden Gesicht des nun



Verewigten unter seinen langjährigen vertrauten Mitarbeitern und Untergebenen auch schwer vermissen werden, so bleibt uns doch der gute Geist erhalten, der von Caspar Honegger und seinen Nachfolgern auf das weltbekannte Etablissement übergegangen ist. Möge er traditionell fortleben und die Maschinenfabrik Rüti durch alle Zeiten hindurch mit an der Spitze der Technik des Webstuhlbaues und der sozialen Wohlfahrt für die Arbeiter vorwärts marschieren. F. K.



## Zoll- und Handelsberichte



### Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten in den Jahren 1910 und 1911:

|                                   | 1911          | 1910          |
|-----------------------------------|---------------|---------------|
| Seidene und halbseidene Stückware | Fr. 6,018,985 | Fr. 6,839,506 |
| Seidenbänder                      | " 2,231,436   | " 2,356,962   |
| Beuteltuch                        | " 1,181,141   | " 1,295,982   |
| Floretseide                       | " 5,844,904   | " 6,574,117   |
| Kunstseide                        | " 637,253     | " 538,832     |
| Baumwollgarne                     | " 1,339,436   | " 1,248,322   |
| Baumwoll- und Wollgewebe          | " 2,402,839   | " 2,516,835   |
| Strickwaren                       | " 1,581,840   | " 2,258,672   |
| Stickereien                       | " 71,706,598  | " 75,105,836  |

Die Ausfuhr von Seidengeweben, die im Jahr 1909 immerhin noch den Betrag von 12,3 Millionen Fr. erreicht hatte, ist 1911 neuerdings um fast 12 Prozent zurückgegangen und die Vereinigten Staaten, die noch vor wenigen Jahren bis 20 Prozent der Erzeugung der schweizerischen Seidenstoffweberei aufnahmen, kommen heute nur noch für etwa 5 Prozent unserer Erzeugung und Ausfuhr in Frage. In ähnlicher Weise hat die Ausfuhr von Seidenbändern aus Basel abgenommen: der Ausfall gegenüber 1909 beträgt auch hier fast 50 Prozent.

Der Rückschlag in der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten darf nicht allein dem Zolltarif zugeschrieben werden. Es ist bekannt, daß die nordamerikanische Seidenweberei ihre Leistungsfähigkeit auch in technischer Beziehung in den letzten Jahren erheblich gesteigert hat, daß sie aber selbst unter den gleichen ungünstigen Faktoren zu leiden hatte, die auch der europäischen Industrie so sehr zugesetzt haben wie denn das Seidenwarengeschäft im allgemeinen in den Vereinigten Staaten im letzten Jahre ebenfalls zu wünschen übrig ließ. Die außerordentlich hohen Zölle versperren aber in guten, wie auch in schlechten Zeiten, den ausländischen Seidenwaren den Weg und nur eine Revision des Tarifs wird einigermaßen Abhilfe schaffen. So gering die Hoffnungen in dieser Beziehung auch sind, so ist doch die Tatsache, daß Präsident Taft vor einigen Tagen dem Kongreß den Bericht der Tarifkommission über die Woll-Kategorie zugestellt und sich dabei im Sinne einer Ermäßigung der Zölle ausgesprochen hat, als Beweis für ein Nachlassen der hochschutzzöllnerischen Stimmung bezeichnend.

### Verkehr in Seidenwaren in England in den Jahren 1910 und 1911 (in Tausend Pfund Sterling):

|                          | Einfuhr       | Wieder-Ausfuhr | Engl. Ausfuhr |
|--------------------------|---------------|----------------|---------------|
|                          | 1911 1910     | 1911 1910      | 1911 1910     |
| Ganzseidene Gewebe       | 7,146 7,525   | 498 521        | 481 447       |
| Halbseidene Gewebe       | 2,161 1,873   | 345 324        | 803 720       |
| Ganzseidene Bänder       | 1,376 1,350   | 231 421        | 18 17         |
| Halbseidene Bänder       | 1,047 1,157   | 113 128        | 14 12         |
| Tüll u. ähnliche Artikel | 284 257       | 189 200        | 92 140        |
| Andere Seidenwaren       | 752 746       | 351 331        | 443 431       |
| Total                    | 12,766 12,908 | 1,817 1,925    | 1,851 1,767   |

Die Gesamteinfuhr von Seidenwaren ist gegenüber 1910 nur um ein geringes zurückgegangen und sie übertrifft die Ziffer des Jahres 1909 um einige hunderttausend Pfund. Auch die Wieder-Ausfuhr erreicht nicht den Betrag des Jahres 1910, sodaß der Verbrauch ausländischer Seidenwaren im Jahre 1911, mit annähernd 11 Millionen Pfund, anscheinend gleich groß war wie 1910. Die Ausfuhr von Seidenwaren englischer Erzeugung hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht, ohne daß es jedoch gelungen wäre, den Höchstbetrag des Jahres 1907 mit 2 Millionen Pfund zu erreichen.

Die Einfuhr der ganzseidenen Gewebe ist von ca. 188 Millionen Fr. im Jahr 1910 auf rund 179 Millionen Fr. zurückgegangen und es entspricht diese Ziffer ungefähr derjenigen des Jahres 1909. Annähernd im gleichen Verhältnis dürfte die Einfuhr von Seidengeweben aus Zürich nach England im Jahr 1911 abgenommen haben. Der Anteil der schweizerischen Industrie an der Versorgung des englischen Marktes mit ganzseidenen Geweben wird etwa 25 Prozent betragen; das Verhältnis stellt sich jedoch für Zürich wesentlich günstiger, wenn die Lyoner und Crefelder Spezialartikel (Mouselines, Samt usw.), mit denen die Zürcherwaren kaum konkurrieren, von der Gesamteinfuhrsumme abgezogen werden. Die Basler Bandweberei deckt ungefähr zwei Drittel des Bedarfs an ganzseidenen Bändern.

**Einfuhr von Textilwaren nach Serbien.** Dem Bericht des schweizerischen Generalkonsulates in Belgrad für das Jahr 1910 ist zu entnehmen, daß nach der serbischen Statistik Baumwollgewebe (vorwiegend Glarnerartikel) für 811,400 Dinars, Seidengewebe für 259,100 Dinars und Wollwaren für 35,200 Dinars aus der Schweiz nach Serbien eingeführt worden sind. Es sind dies, im Verhältnis zu der Gesamteinfuhr (Baumwollgewebe 7,5 Millionen Dinars, Baumwollgarne 7,3 Millionen Dinars, Wollwaren 4,0 Millionen Dinars, Seiden- und Halbseidengewebe 1,2 Millionen Dinars) sehr bescheidene Posten. Das Konsulat bemerkt, daß bei einer regeren Bearbeitung des serbischen Marktes, der Anteil der Schweiz am serbischen Einfuhrhandel ganz wesentlich gesteigert werden könnte. Die Geschäftsverhältnisse auf dem Platze Belgrad hätten sich bedeutend gebessert und die guten alten Häuser, welche die Krisis der letzten Jahre überstanden hätten, wie auch eine Anzahl neue kapitalkräftige Firmen böten alle Gewähr. Unter den Großfirmen, die für das Ausland allein in Frage kommen, ist im Jahr kein Falliment zu verzeichnen, dagegen sind neuerdings auch Schweizer Firmen durch betrügerische Agenten zu Schaden gekommen. — Für die Einfuhr von Seidenwaren ist von Interesse, daß für Krawatten ein Zuschlag von 100% auf den Gewebezoll entrichtet werden muß, so daß z. B. der Zoll für seidene Krawatten auf 30 Fr. per kg zu stehen kommt. Die Einfuhr konfektionierter Ware ist daher fast unmöglich geworden, umsomehr dürften dagegen Krawattenstoffe abgesetzt werden können.



## Sozialpolitisches.



**Friedensschluss in der Riesen-Textilarbeiteraussperrung im Manchester-Bezirk.** Ein vorläufiger Friedensschluß scheint bei der Aussperrung der 160,000 Weber in Aussicht zu stehen, und zwar sollen die Arbeiter die Bedingung des Ausschlusses von nichtorganisierten Arbeitern fallen lassen. Dadurch wird Sir George Askwith die Möglichkeit haben, eine weitere Dauer der Aussperrung zu verhindern und die sofortige Wiederaufnahme der ausgesperrten Arbeiter durchzusetzen. Es würde dann viel Zeit gewonnen werden, und wenn sich das Gerücht bestätigt, daß die Webereien verlangen, die Frage der nichtorganisierten Arbeiter dürfe während der folgenden sechs Monate nicht wieder aufgerollt werden, so wäre gewissermaßen ein längerer Waffenstillstand geschlossen, und während dieser Zeit wird genügend Gelegenheit sein, über die Streitfragen zu diskutieren und Bedingungen festzulegen, die dann weitere Streitigkeiten ausschließen. Wie verlautet, finden diese Vorschläge der Parteivertreter die Billigung der hinter ihnen stehenden Organisation. Hoffentlich führen die jetzt stattfindenden Schlußverhandlungen zur Beendigung der für alle Teile so überaus nachteiligen Arbeiteraussperrung.

Nach letzten Berichten soll die Arbeit am Montag den 21. ds. wieder voll aufgenommen worden sein.



## Industrielle Nachrichten



**Weltversorgung von Wolle.** Ueber die nachweisbare Weltversorgung von Wolle im Verhältnis zu der Bevölkerung gibt die nachstehende Zusammenstellung, die den Angaben der Firma H.

Schwartz & Cie. entnommen ist, Aufschluß. In Berücksichtigung kommt dabei nur die eigentliche industrielle Versorgung von Europa und Nordamerika.

|      | Gesamtversorgung<br>Millionen kg | Einwohnerzahl<br>Millionen | Verbrauch per<br>Einwohner<br>kg |
|------|----------------------------------|----------------------------|----------------------------------|
| 1900 | 917,3                            | 454                        | 2,020                            |
| 1905 | 1,018,8                          | 480                        | 2,120                            |
| 1908 | 1,039,7                          | 498                        | 2,088                            |
| 1909 | 1,174,2                          | 504                        | 2,269                            |
| 1910 | 1,153,3                          | 510                        | 2,260                            |

Im Jahr 1910 stellte sich bei einer Gesamtversorgung von 1,153,3 Millionen kg Rohwolle der Anteil Englands am Verbrauch auf 277,7 Millionen kg oder rund 24 Prozent, der Anteil des europäischen Kontinentes auf 644,6 Millionen kg oder rund 56 Prozent und der Anteil Nordamerikas auf 231,0 Millionen kg oder 20 Prozent. Gegenüber 1909 hat eine nicht unwesentliche Verschiebung stattgefunden, indem England und das übrige Europa mehr, die Vereinigten Staaten und Canada dagegen weniger Wolle verarbeitet haben.

Soll ein Vergleich mit der Seide gezogen werden, so ergibt sich, daß der industrielle Seidenverbrauch in Europa und in den Vereinigten Staaten mit rund 25 Millionen kg, um mehr als vierzig Mal kleiner ist, als der Verbrauch an Wolle und daß auf den Einwohner etwa 50 gr. Seide entfallen.

**Ausfuhr italienischer Baumwollgarne nach Rußland.** Es ist bekannt, in welcher ungünstigen Lage sich die italienische Baumwollindustrie seit längerer Zeit befindet; der italienisch-türkische Krieg hat noch ein Uebriges getan, um den Geschäftsgang speziell in der italienischen Baumwollindustrie ungünstiger zu gestalten, da die Ausfuhr von Garnen nach der Türkei, die ziemlich bedeutend war, vollständig unterbunden ist. Neuerdings haben die italienischen Baumwollspinner, wie es scheint nicht ohne Erfolg, den Versuch gemacht, ihre Garne nach Rußland auszuführen. Im Lodzer Industriebezirk sollen große Posten solcher Gespinste, vornehmlich in feinen Nummern, gekauft und zur Verarbeitung gelangt sein. Jedenfalls handelt es sich mehr um Verlegenheitsgeschäfte.

**Exportbestrebungen der russischen Textilindustriellen.** Nachdem unlängst von seiten der russischen Textil-Industriellen der Versuch gemacht wurde, ihre Absatzgebiete nach den Balkanstaaten zu erweitern, lenkt jetzt die Moskauer Export-Gesellschaft die Aufmerksamkeit der Textilfabrikanten auf Argentinien. Sie weist darauf hin, daß die argentinische Textil-Industrie vollständig unentwickelt sei, und daß gerade dieses Land eine sehr bedeutende Nachfrage nach Textilerzeugnissen stellt. Im übrigen werden die importierten Waren hoch bezahlt; ganz besonders sei Gelegenheit, Baumwoll-erzeugnisse nach Argentinien zu exportieren, aber auch leinene, wollene und halbwoollene Gewebe kommen für die Ausfuhr nach dort in Betracht. Die russische Exportgesellschaft fordert, um die Ausfuhr nach Argentinien zu ermöglichen, eine Erhöhung der Zollrückvergütung für Baumwollgewebe, die Festsetzung eines Zolles für Tuchwaren, die mehr als ein Pfund wiegen und den Umfang von zwei Quadratarchen übersteigen, ebenso die Festsetzung einer Zollrückvergütung für halbwoollene Waren und für Besätze und Kleider.

**Textilbörse in Chemnitz.** Es herrscht eine feste Stimmung; die Spinner sind für das erste Halbjahr ziemlich ausverkauft; die Beschäftigung ist gut.



### Gewebe aus Asbest.

Die Textilindustrie, die auf den Namen der ältesten Industrie der Welt Anspruch erheben kann, hat sich nicht nur die meisten Erzeugnisse der Welt dienstbar gemacht; sondern ist auch in den Schoß der Erde eingedrungen, um Webmaterial zu holen. Tief in den Bergen neben Gold- und Silberadern findet sich bekanntlich der Asbest, der in der gesamten Weberei noch eine große Zukunft hat. In Kanada liegen in der Nähe der Stadt Quebeck weite Gruben, die diesen Bergflachs, wie man das Asbest nennt, in großen

Mengen liefern. Es ist sicher, daß sich in Rußland und in anderen Erdteilen noch weit größere Asbestlager befinden, die der Verwertung der Textilindustrie harren. Schon im Altertum war Asbest wohlbekannt. Die alten Griechen, denen dieses Rohmaterial seinen Namen verdankt, sollen aus Asbestfasern Papier gefertigt haben. Ob aber die Weberei das Asbest schon bei den alten Griechen bekannt war, erscheint zweifelhaft. Dagegen ist sicher, daß viele Naturvölker, die Gebirgsgegenden bewohnten, die Spinnfähigkeit des Asbest kannten und anwendeten. Die angesehenen Töten dieser Völker wurden in Stoffe gewickelt, die aus Asbestfasern gewebt waren. Auch bei den amerikanischen Naturvölkern waren Kleidungen aus Asbest bekannt, aber erst der modernen Zeit blieb es vorbehalten, dem wertvollen Stoff eine aussichtsreiche Zukunft anzubahnen.

Die Asbestmasse ist aus mehreren Gründen hervorragend geeignet, als Webstoff Verwendung zu finden. Einmal ist Asbest vollkommen unverbrennbar, ferner ist er ein schlechter Wärmeleiter und schließlich dämpft es ganz außerordentlich die Schallwellen. Der Asbest bildet nun nach erfolgter Lösung aus dem Gebirgsstein Fasern, die durchschnittlich 50 und 60 mm lang sind. Vermöge der modernen Vorbereitungs- und Spinnmaschinen bereitet es, wie Georg Pick in der „Textil-Woche“ ausführt, keine Schwierigkeiten, diese Fasern zu verspinnen und Garn herzustellen. Von solchem Garn hat man bereits sehr schöne Spitzen angefertigt, die durch ihren silberartigen Glanz besonders schön und eigenartig wirken. Ferner hat man Teppiche aus Asbest hergestellt, die man getrost vor den offenen Kamin legen kann, ohne befürchten zu brauchen, daß herausfallende glühende Kohlen oder Holzteilchen den Teppich in Brand setzen. Da sich das Material vorzüglich färbt, läßt sich die Farbe der Asbestteppiche schön herstellen, wie bei guten Wollteppichen. Ein nicht kleiner Vorzug dieser Teppiche besteht ferner darin, daß sie den Schall dämpfen. Ja, man hat bereits heizbare Teppiche aus Asbest angefertigt. In diese Teppiche ist nun ein blanker Kupferdraht eingeschlossen, dessen beide Fäden, wie bei den elektrischen Lampen, mit Stechdrüsen versehen sind, und die an den Stromkreis eines Akumulators angeschlossen werden können. Alle Automobilisten und Luftschiffer dürften diese Erfindung mit besonderer Freude begrüßen, denn der in den Teppich eingeschaltete elektrische Strom erzeugt eine angenehme, vom Boden ausströmende Wärme.

In der Industrie spielen die Bekleidungsstücke aus Asbest eine große Rolle. Alle in Gießereien und Stahlwerken beschäftigten Arbeiter tragen nämlich Schürzen aus Asbeststoff, um den Körper gegen die Strahlungen der Weißglut erfolgreich zu schützen. Ferner setzt die moderne Feuerschutzbestrebung Asbestgewebe an die erste Stelle. Die Feuerwehren fast der ganzen Welt benützen Handlöschtücher, Handschuhe, Helme und Panzer aus Asbest und Asbeststricke bilden einen der wertvollsten Bestandteile des Feuerwehredienstes. Schließlich sei daran erinnert, daß das große Gebiet der Bühnenkunst Gewebe aus Asbest verwendet, um die Theater vor Feuergefahr wirksam zu schützen. Man vermag aus Asbest sämtliche Kulissen, Hintergründe, Soffitten und Vorhänge herzustellen.

In der neuesten Zeit ist man sogar dazu übergegangen, Asbest farbig zu verweben. Wird nämlich bei den Webereien Asbest mit den in der Kunstseidenindustrie verwendeten Kollodiumfäden zusammen verwebt, so lassen sich ganz besonders schöne Dessins herstellen, die in den späteren fertiggestellten Geweben eigenartig wirken. Man webt zu diesem Zweck in gewöhnlicher Art die beiden Materialien als Kette und Schuß. Nach Fertigstellung passiert dann der Stoff eine Saugmaschine. Die leichte Brennbarkeit des Kollodiumgarnes hat nun zur Folge, daß in dem Stoff schnell und sicher die besonders gemusterten Stellen à jour hervortreten, während der unverbrennbare Asbest jedes gewünschte, spitzenartige Muster bildet.

## Künstliche Seide.

Die Nachfrage nach Kunstseide hat in den letzten Jahren in allen Fällen, wo es weniger auf die Festigkeit des Materials als auf den großen Effekt ankommt, außerordentlich zugenommen. Denn das Kunstprodukt nähert sich ziemlich dem Naturerzeugnis und hat außerdem den Vorzug, wesentlich billiger zu sein. Das Aussehen ist fast das gleiche, der charakteristische krachende Griff ist vorhanden und was den Glanz anbetrifft, so übertrifft die künstliche Seide noch die natürliche. Für Posamenten, Besatzartikel, Spitzen, Aufputzstoffe in der Damenkonfektion, Krawattenstoffe, Kragenschoner findet heute viel Kunstseide Verwendung. Aus Kunstseide hergestellte Fransen werden wegen ihrer größeren Steifigkeit den aus echter Seide gefertigten sogar vorgezogen. Die Herstellung beherrschen zur Zeit drei Verfahren: Das Chardonnet-Verfahren, das Kupferoxid-Ammoniak-Verfahren und das Viskose-Verfahren. Das Grundprinzip besteht in der Auflösung von Zellulose durch Behandlung mit chemischen Flüssigkeiten zu einer zähen klebrigen Masse, der Spinnlösung, von der man dünne Strahlen durch weitere chemische Behandlung in feste Fäden verwandelt, die alsdann gebleicht, getrocknet und gebrauchsfertig gemacht werden. Man hat auch versucht, aus tierischen Stoffen, wie Gelatine oder Kasein, Kunstseiden herzustellen, die der natürlichen Seide noch ähnlicher sein sollen, wie Zellulosekunstseiden, doch sind diese Versuche bisher ohne praktischen Erfolg geblieben. Je nach dem Herstellungsverfahren verlangt auch das Färben der Kunstseide eine besondere Ausführung. Sehr interessant ist eine Zusammenstellung, welche die Zeitung „Kunststoffe“ (J. F. Lehmanns Verlag, München, halbjährlich M. 8.—) in der ersten Nummer ihres neuen Jahrganges bringt. Auf einem besonderen Karton sind vierundzwanzig farbige Seidenmuster, welche nach vier verschiedenen künstlichen Verfahren hergestellt wurden, nebeneinandergestellt. Die von der Firma Cassella & Co. in Frankfurt a. M. ausgeführten Färbungen zeigen die Kunstseide in einer höchst wirkungsvollen duftigen Tönung und mit einem prachtvollen Glanz, so daß für Laien ein Unterschied mit dem Erzeugnis des Maulbeerspinners kaum bemerkbar sein dürfte.

Ueber die Entwicklung der Kunstseidenindustrie bringt ferner die „Köln. Ztg.“ folgenden Artikel, der auch für unsere Leser interessant sein wird. Die Kunstseide hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem unentbehrlichen Rohstoff der Webstoff-Industrie entwickelt. Erst vor etwa 12 Jahren tauchte sie am Markte auf und heute beträgt schon der Verbrauch 6 Millionen Kilo, das ist ungefähr der fünfte Teil des Verbrauchs an Naturseide. Große Gebiete der Webstoff-Industrie sind fast ganz zu dem jungen Wettbewerber der Naturseide übergegangen; die Besatzindustrie des Wuppertals, die Stickerei des sächsischen Erzgebirges, die Berliner Kurbel- und Maschinenstickerei verwenden fast ausschließlich Kunstseide, die Spitzen- und Tüllherstellung, die Wirkerei und ähnliche Zweige der Webstoff-Industrie bedienen sich ihrer in steigendem Umfange. Ob und wie weit dieses stetige Eindringen der Kunstseide in Gebiete, die bisher Naturseide verwendeten, auf die Preisbildung der letztern Einfluß ausübt, ist schwer zu beurteilen. Denn zunächst ist die Kunstseide nur an die Stelle der gröbern Gespinste der Naturseide getreten, die bisher bei der Anfertigung von Posamenten und Besätzen Verwendung fanden, und die nach der Art des Fadens die meiste Ähnlichkeit mit der Kunstseide hatten. Befürchtungen nach der Richtung, daß die Kunstseide edlere Naturseiden auch nur zum Teil, insbesondere in der Weberei, verdrängen könnte, dürften indessen nicht begründet sein. Man wird das neue Erzeugnis vielmehr als eine willkommene Bereicherung und Ergänzung der der Webstoff-Industrie zur Verfügung stehenden Stoffe ansehen müssen. Allerdings darf nicht verkannt werden, daß auch die Kunstseide in neuester Zeit immer mehr Eingang in die Weberei und die Erzeugung von Stoffen gewinnt. Am deutlichsten sprechen dafür die Ziffern in einem Bericht der Krefelder Handelskammer, nach denen die Krefelder Stoff-Fabrikanten im Jahre 1909 nur 7660 kg Kunstseide verwendeten, im Jahre 1910 bereits 30,250 kg Kunstseide verbrauchten und im laufenden Jahre schätzungsweise weit über das Doppelte des Vorjahrs verarbeitet werden. Die Herstellung eines Fadens, der nach Festigkeit und Feinheit den Er-

fordernissen der Weberei entspricht, gilt immer mehr als Hauptaugenmerk der Kunstseide-Fabriken. Am nächsten diesem Ziele scheint das nach dem Viskose-Verfahren, der jüngsten der drei Methoden, nach denen Kunstseide hergestellt wird, gefertigte Material zu kommen, während den beiden andern Verfahren, nach verschiedenen Veröffentlichungen zu schließen, diese Aufgabe noch nicht in völlig befriedigender Weise gelungen zu sein scheint.

Ein neues Verwendungsgebiet, das große Absatzmöglichkeiten umschließt, ist der Kunstseide bei der Glühstrumpfherstellung erstanden. Die Mehrzahl der Fabriken dieses Artikels hat sich der Kunstseide zugewendet, nachdem Erprobungen eine Elastizität, Zähigkeit und Brenndauer der hieraus angefertigten Glühstrümpfe ergeben haben, die allen andern Materialien um ein Mehrfaches überlegen sind.

Im allgemeinen wurde in den beiden letzten Jahren die Lage der Kunstseidefabriken durch einige Schwierigkeiten ungünstig beeinflusst, die zum Teil zwar auch in mangelndem Absatz, weit mehr aber in der nach unten neigenden Preisbildung lagen. Fast alle größeren Werke hatten ihre Anlagen vergrößert, und neue waren entstanden, die ihre Erzeugnisse auf den Markt warfen. Diesem Angebot stand zunächst nicht genügende Nachfrage gegenüber, doch wirkten auf der andern Seite die gewichenen Preise zu Versuchen anregend. Und wenn so die Ware auch schließlich zum größten Teil von den Verbrauchern aufgenommen wurde, so bewirkte doch der Wettbewerb der ausländischen Fabriken, die zum Teil unter erheblich günstigeren Bedingungen arbeiten, daß die wachsende Nachfrage den Preisausfall nicht wettmachen konnte. Insonderheit war der deutsche Markt Tummelplatz aller möglichen ausländischen Erzeugnisse, die leicht den Wettbewerb am deutschen Markt aufnehmen konnten, da ihnen der Eingang durch den geringen Zollschutz, 30 Mk. für 100 kg erleichtert wird. Die Einfuhrstatistik zeigt, in welchem Umfange aus dem Auslande Kunstseide nach Deutschland verkauft wird. Es waren im Jahre 1910 1,590,000 kg im Werte von 20,712,000 Mk., davon aus Belgien allein für 14,334,000 Mk., aus Oesterreich für 2,583,000 Mk., aus der Schweiz für 1,454,000 Mk., aus Frankreich für 956,000 Mk. usw. Diese umfangreiche Einfuhr, die vielfach zu Preisen erfolgte, denen ein Teil der deutschen Fabriken nur schwer folgen konnte, zeitigte Bestrebungen nach einem höhern Zollschutz, denen sich auch der Zentralverband deutscher Industrieller anschloß. Zugunsten einer Erhöhung des Schutzzolles wurde u. a. geltend gemacht, daß ständig an den Grenzen, so in Russisch-Polen, in Holland, in der Schweiz und vor allem in Belgien, Fabriken entstanden, die mit Leichtigkeit ihre Erzeugnisse auf den deutschen Markt bringen könnten. Besonders die belgischen Fabriken in Tubize und Obourg vertrieben fast ihre ganze Erzeugung nach Deutschland. Den belgischen Fabriken käme zustatten, daß sie mit geringern Herstellungskosten zu rechnen hätten, weil sie die in bedeutenden Mengen nötigen Hilfsmaterialien, Spiritus und Aether, zu einem bedeutend billigeren Preise bezögen, als es den nach dem gleichen Verfahren arbeitenden deutschen Fabriken infolge der deutschen Spiritus-Gesetzgebung möglich sei. Diesen Ansprüchen wurden von den Verbrauchern von Kunstseide, u. a. vom Verband deutscher Seidenwebereien und mehreren Handelskammern, die Schädigungen entgegengehalten, die durch eine Verteuerung des Rohstoffes als Folge einer Zollerhöhung die weiten Kreise der Kunstseide verbrauchenden Industrien erleiden würden. Sie seien für deren Bezug zum großen Teil auf das Ausland angewiesen, da die deutschen Fabriken nicht die notwendigen Mengen herstellen könnten und da weiter von der eingeführten Kunstseide mehr als die Hälfte in der Form von Fertigerzeugnissen wieder ins Ausland gehe. Eine Zollerhöhung von Kunstseide müsse die Wettbewerbsfähigkeit solcher Artikel auf dem Weltmarkt schwer beeinträchtigen; zudem gehe Kunstseide nach Oesterreich und der Schweiz zollfrei ein, so daß bei einem höheren deutschen Zoll eine Erstarkung des böhmischen und St. Galler Wettbewerbs der deutschen Wirkerei- und Stickerei-Industrie auf Kosten der einheimischen zu befürchten sei. Diese Auseinandersetzungen zeigen, welche Bedeutung der Kunstseide bereits für die Webstoff-Industrie beigemessen wird.

Aber auch ziffernmäßig tritt die Bedeutung der Kunstseide für das deutsche Wirtschaftsleben in die Erscheinung. Die in Deutschland hergestellten Mengen sind von Jahr zu Jahr beträchtlich ge-



stiegen. Sie dürfen heute auf 2 Millionen Kilo im Werte von 25 bis 26 Millionen Mark geschätzt werden. Davon wurden 1910 644,000 kg im Wert von 8,265,000 Mk. ausgeführt gegen 714,000 kg im Wert von 10,207,000 Mk. im Jahr 1909. Hauptabnehmer sind die Vereinigten Staaten mit 3,763,000 Mk., dann Oesterreich-Ungarn mit 1,572,000 Mk., Italien mit 732,000 Mk., die Schweiz mit 624,000 Mk. Die Einfuhrziffern wurden bereits genannt. Es wurden also in Deutschland rund 3 Millionen Kilo Kunstseide verarbeitet, die einen Wert von etwa 37 Millionen Mk. darstellen.

Die Gründung neuer Kunstseidefabriken, die mehrere Jahre hindurch ziemlich lebhaft gewesen war, trat in diesem Jahre mehr in den Hintergrund. Dazu mögen die schwieriger werdenden Verhältnisse in dieser Industrie beigetragen haben; des weitern mag ein Grund darin zu suchen sein, daß man die Entwicklung der neuen Gesellschaften, deren Anlagen im Bau begriffen waren, abwarten wollte, um zu sehen, wie sich diese neben den alten Unternehmungen behaupten. In Deutschland wurde die Beueler Kunstseidefabrik, G. m. b. H., in das Handelsregister eingetragen. Der geringe Betrag des Stammkapitals von 100,000 Mk. läßt die Gründung mehr für Versuchszwecke als für die Fabrikation bestimmt erscheinen. Ferner nahm in Sachsen, das neben dem Wuppertal am meisten Kunstseide verbraucht und das im vergangenen Jahr zwei neue Fabriken entstehen sah, die Kunstseidezwirnerei Küttner auch die Herstellung von Kunstseide auf. Das Beueler Unternehmen will nach dem Nitro-Verfahren arbeiten; letzteres stellt Viskose-Kunstseide her. In Holland entstand die Nederlandsch Kunstzyde-Fabrik in Arnheim mit einem Kapital von 1 Million Gulden, die Patente nach dem Viskose-Verfahren ausbeuten will. In Belgien wurde eine neue Chardonnet-(Nitro-)Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 2,5 Millionen Franken gegründet, die Soie de Basécles, der die Kreise der französischen und belgischen nach dem Chardonnet-Verfahren arbeitenden Unternehmen nahestehen. Auch in Rußland begann es sich zu regen. Dort hat der Verbrauch von Kunstseide ständig zugenommen und beträgt heute bereits 250,000 kg, wovon nur ein geringer Bruchteil im Lande selbst erzeugt wird. Ein sehr hoher Eingangszoll kommt der Gründung russischer Fabriken zu statuten. Eine kleinere Anlage nach dem Viskose-Verfahren bestand bereits in der Nähe von Moskau; diese Gesellschaft ist mit einer bedeutenden Erweiterung, die ihre Herstellungsmöglichkeit auf das Dreifache erhöhen soll, beschäftigt. Neugegründet wurde eine Gesellschaft in Tomaschow mit 2,5 Millionen Rubel Kapital, eine weitere in Sochatschew mit 4 Millionen Rubel, beide in Russisch-Polen gelegen. Beide sollen anscheinend nach dem Nitro-Verfahren arbeiten, da ihnen die Soie Artificielle de Tubize nahesteht. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika schien sich nach der Zoll-erhöhung für Kunstseide der Gründertätigkeit bei dem dortigen starken Bedarf ein günstiges Feld zu eröffnen. Bis zum Betriebe scheint aber nur ein Unternehmen, eine Tochtergesellschaft der englischen Firma S. Courtauld & Co., gekommen zu sein. Die Einfuhr nach Nordamerika hat sich im Jahre 1910 noch um 26 % gehoben. (Schluß folgt.)

## Firmen-Nachrichten

**Schweiz.** — Schweiz. Bett- und Tischdeckenwebereien A.-G. in Waldstatt (vormals Ernst Gujer und Teppichweberei Steinenbach A.-G.). Von der Vereinigung dieser beiden Etablissements haben wir in Nr. 1 bereits Notiz genommen. Die neue Firma ist nun, wie vorstehend bezeichnet, im Handelsregister eingetragen worden. Präsident des Verwaltungsrates ist Herr H. Dändliker in Winterthur; die Geschäftsleitung wird von Herrn Ernst Gujer in Waldstatt besorgt, der Verkauf der Waren von Herrn Ernst Rüegg in Steinenbach-Wila.

— Basel. Inhaber der Firma A. Blum, R. Blum succ. in Basel ist Abraham Blum-Lang. Die Firma übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma „R. Blum“, Handel in Seidenbändern und Seidenstoffen en gros. Eulerstraße 29.

— Industrie-Gesellschaft für Schappe in Basel. In Börsenkreisen taxiert man die Dividende dieses Unternehmens pro 1910/11 auf 30 % gegen vorjährige 27,5 %.

— Zürich. Otto Müller-Wegmann und Karl Wehrli in Zürich V haben unter der Firma Otto Müller & Cie. in Zürich I eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Otto Müller-Wegmann und Kommanditär ist Karl Wehrli. Agenturen in Rohseide. Stadthausquai 11. Metropol.

— St. Gallen. Unter der Firma Jakob Rohner A.-G. hat sich mit Sitz in Rebstein (St. Gallen) eine Aktiengesellschaft gebildet. Zweck derselben ist die Erwerbung und der Fortbetrieb der bis dato der Firma „Jakob Rohner“ gehörigen Fabrikations- und Verkaufsgeschäfte. Präsident ist Jakob Rohner in Rebstein; Vizepräsident: Dr. jur. Albert Geser-Rohner in Altstätten. Die Verwaltung erteilt Prokura an Johann Schneider-Mäder in Rebstein. Fabrikation und Export von mechanischen Stickereien.

**Deutschland.** — Krefeld. Die Seidenstoff-Fabrik Wilh. Schröder & Co. hat umfangreiche Erweiterungsbauten ihrer Geschäftslokale in Aussicht genommen.

— Berlin. Die Berliner Seidenfabrik Michels & Co. beabsichtigt, ihre Fabrik von Krefeld nach Nowawes zu verlegen und hat zu diesem Zwecke auf dem linken Neutheufer ein größeres Wiesengelände erworben. Gegenwärtig ist man mit den Vorarbeiten für die Errichtung der Gebäude beschäftigt.

**Frankreich.** — Paris. Das Woll- und Baumwoll-Lager der Firma Kahn, Lang & Comp. in Paris, Rue Poissonnière, deren Spinnereien sich in Epinal befinden, wurde durch Feuer zerstört. Der Gesamtschaden beträgt 500,000 Fr.

**Russland.** — In Lodz wütete eine grosse Feuersbrunst. Ein Fabriketablissement, in dem sich die Band- und Spitzenfabrik von Bialer, die Spinnerei von Hoffmann und die Weberei von Epstein & Kleinermaier befanden, ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

## Mode- und Marktberichte

### Seide.

Der Rohseidenmarkt zeigt immer noch keine Belebung. Nebst andern Umständen ist dies der Ungewißheit über die Entwicklung der Mode zuzuschreiben. Die ersten Pariser Modehäuser suchen ihre neuen Modelle so lange als möglich geheim zu halten, um sich vor Nachahmungen zu schützen. Diese Situation ist für den Seidenmarkt und die Fabrikationsindustrie überaus hemmend; doch läßt sich vorläufig nichts dagegen machen.

### Seidenwaren.

Es heißt, die kommende Mode dürfte den Seidenstoffen günstig sein und zwar sollten schönere Qualitäten bevorzugt werden, mehr faden- als stückgefärbt, immer aber noch weiche fallende Stoffe. Neben glatten Geweben sollen auch façonnierter Absatz finden. Taffet glacé wird immer noch viel aufgenommen, trotzdem dieses Gewebe in der letzten Saison schon gut verkäuflich war; dieser Artikel dürfte auch für Hutgarnitur gehen. Auf dem Platze Zürich war letzte Woche ziemlich starker Verkehr und konnten verschiedene Lagerbestände gelichtet werden. Die Preise sind sehr gedrückt, die Lieferfristen, namentlich für Anfragen aus Paris, äußerst kurz bemessen. Sammet bleibt fortwährend in Gunst, besonders in schwarz. Auch in Bändern gehen Sammete und Atlas, ferner Changeants und bedruckte Bänder, ferner breite Taffetbänder, weniger dagegen Lavallières und Schärpen.

Aus Lyon wird gemeldet, daß für die Mousselinestühle zur Zeit Aufträge fehlen, daß dagegen nach Voiles grenadine und Voile, Schappe und Baumwolle, etwas bessere Nachfrage herrscht. In Radium und in stückgefärbtem Taffet liegen stets Aufträge vor, dagegen fehlt es an Bestellungen in Satin liberty, wie auch in Surah und Batavia für Druckzwecke. Im Dezember letzten Jahres wurden mit Baumwolle tramierte Futterstoffe in größerem Maßstabe aufgenommen und es scheint sich besonders Nachfrage nach 92 cm breiten Sergés einstellen zu wollen. Das zweite Halbjahr 1911 wird im allgemeinen als für die mechanische Seidenweberei wenig günstig geschildert.





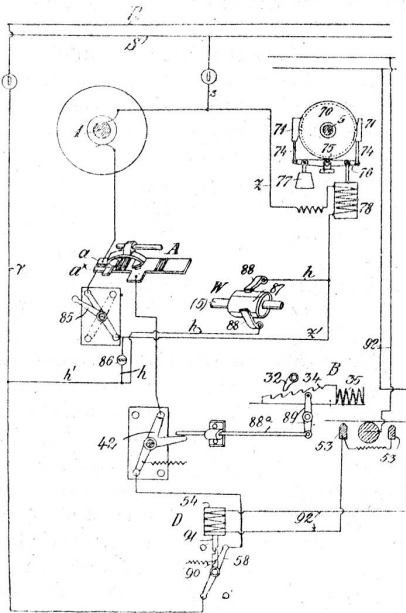
## Technische Mitteilungen



## Webstuhl mit freifallender Lade.

Von Josef Wintermayr in Wien. — D. R.-P. Nr. 227.645. (Zusatz zum Patent Nr. 208.514.)

Die Erfindung kennzeichnet sich dadurch, dass der mechanische Ausschalter mit der Stromschlussvorrichtung eines die Ladenbremse ausser Wirksamkeit haltenden Solenoides verbunden ist, so dass durch Ausschalten des Antriebes der Stromkreis des Solenoides unterbrochen wird und letzteres die Bremse zur Wirksamkeit freigibt. Die auf der Ladeantriebswelle sitzende Bremscheibe 70 arbeitet mit Keilbremsbacken 71 zusammen, die durch das in den Antriebsstromkreis geschaltete Solenoid 78 dauernd ausser Berührung der Bremscheibe gehalten sind und im Augenblick des Unterbrechens durch Gewichts- oder Federwirkung eingerückt werden.



Eine mit der Ladeantriebswelle gleich rasch laufende Schaltwalze *W* hält den Stromkreis des Solenoides während des letzten Teiles der Anhubbewegung der Lade im Nebenschluss aufrecht, um bei Abstellen des Stuhles in diesem Zeitpunkt die Lade ohne Bremswirkung in gehobener Lage festzuhalten. Das Solenoid ist mit Hilfe eines Ausschalters 85 über einen Nebenschlusskontakt *a'* des Hauptausschalters in den Stromkreis eingeschaltet, um durch Umstellen des ersteren 85 das Solenoid dauernd aus dem Stromkreis auszuschalten und so die Lade durch dauernde Bremswirkung unbekümmert um den Gang der ändern Webstuhlteile in angehobener Lage festzulegen. Die Wicklung des Bremsolenoides über einen Ausschalter 86 ist auch unmittelbar an die Stromrückleitung angelegt, um durch Schliessen dieses Stromkreises den Hauptschalter *A* auf das Bremsolenoid unwirksam zu machen, und die Lade am Geweberand liegen lassen zu können.



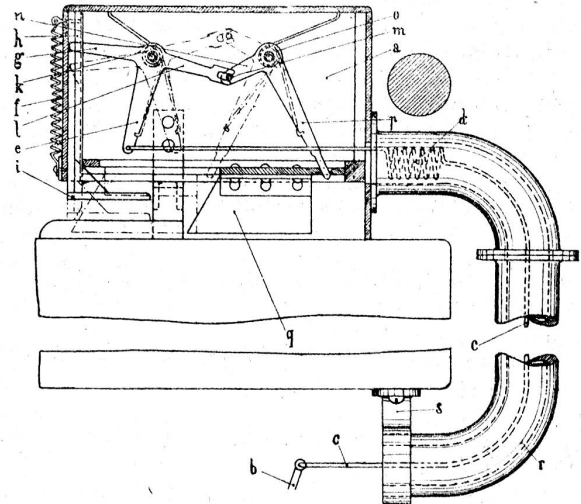
## Vorrichtung

## zum Zerschneiden von Geweben im Webstuhl.

Von Klemens Jungbluth in Grünberg in Schlesien.  
D. R.-P. Nr. 228.034.

Das Gehäuse *a* wird an der Brustbaumplatte des Webstuhles angeordnet und zwar kurz vor der Ausrückstange des Stuhles. Der Antrieb erfolgt durch die untere Hebelvorrichtung *b* des Webstuhles, und zwar mittelst des Draht-

zuges *c* und der Spiralfeder *d*, die an einem Arm *e* eines dreiarmligen Hebels *e, l, g* angreift. Derselbe wird mittelst Spiralfeder *k* immer wieder in die Normalstellung zurückgedrängt. Der Arm *g* greift in die, unter dem Einfluss



einer Feder *f* stehende Führungsstange *h*, welche am untern Teil *i* tischartig ausgebildet ist, womit der Zweck verfolgt wird, bei jedem Schnitt der Gewebe so lange festzuklemmen, bis der Schnitt erfolgt ist. Der Einfluss der Spiralfeder *k* wird durch Einstellen von Stiften geregelt.

Der Arm *l* hat einen Schlitz, in welchen ein Führungsstift *m* greift, der am Winkelhebel *n, p* angeordnet ist. Auch dieser Hebel ist imstande, mit Hilfe der Spiralfedern *o* in seine Urstellung zurückzukehren. Der Arm *p* des Winkelhebels greift in das Schneidmesser *q*. Durch die Bewegung des Hebelarmes *p* wird das mit diesem in Verbindung stehende Messer *q* in eine hin- und hergehende Bewegung versetzt. Durch das gebogene Rohrstück *r* wird die Einrichtung mittelst des Augenlagers *s* an der Brustplatte angeordnet.



## Abstellvorrichtung für Webstühle

bei welcher eine das Gewebe befühlende Nadel beim Auftreten dünner Stellen das Ausrücken des Webstuhles herbeiführt. (Patentiert unter Nr. 238.100 Herrn Emil Nemett in Adorf i. Vogtl.)

Gegenüber den bekannten Abstellvorrichtungen für Webstühle, bei welchen eine das Gewebe befühlende Nadel beim Auftreten dünner Stellen das Ausrücken des Webstuhles herbeiführt, zeichnet sich die den Gegenstand vorliegende Erfindung bildende Ausführung dadurch aus, daß ihre sämtlichen Teile unterhalb des Gewebes liegen. Dadurch wird der Vorteil erzielt, daß sie dem Arbeiter bei der Prüfung des Gewebes und in seinen Arbeiten am Stuhl nicht hinderlich ist, wie es bei den älteren Vorrichtungen der Fall ist bei welchen die Abstellvorrichtung oberhalb des Gewebes, vorgesehen ist. Allerdings muß man bei der neuen Einrichtung dafür Sorge tragen, daß die Nadel, die sich der Beobachtung entzieht, auf alle Fälle selbsttätig beim Ueberfahren einer schadhafte Stelle anspricht. Diese Sicherheit der Wirkung wird dadurch erreicht, daß sie an dem einen Ende eines zweiarmigen ausbalancierten Hebels befindliche Nadel in bekannter Weise mit einem Gelenk versehen wird, um sie für sich umlegen zu können für den Fall, daß die Nadel nicht ganz durch das Gewebe geht. In diesem Falle würde sich die Nadel einhängen und mit dem Gewebe weiter laufen, bis sie umfällt und Abstellung in derselben Weise herbeiführt, als wenn sie sofort ganz durch das Gewebe getreten wäre.



### Bläuliches und weisses Quecksilberlicht als Beleuchtung von Werkstätten der Textilindustrie.

Die zunehmende Konkurrenz auf allen Industriegebieten und namentlich in der Textilbranche veranlaßt die Fabrikanten, nach Mitteln und Wegen zu suchen, welche es ihnen ermöglichen, die Produktionsfähigkeit des Unternehmens zu steigern und die Betriebskosten zu verringern. Das Verhältnis dieser beiden möglichst günstig zu gestalten, bildet oft die Existenzfrage eines Etablissements.

Durch rationelle Arbeitsteilung, durch Verwendung von automatischen Maschinen, welche die Handarbeit ausschalten, sucht man die Arbeitsschnelligkeit zu vergrößern, durch Auswahl der billigsten Betriebsmittel die Herstellung zu verringern. Ein nicht unwesentlicher Teil der jährlichen Ausgaben fällt nun auf das Konto Beleuchtung, es ist daher äußerst wichtig, eine gute und sparsame Lichtanlage zu haben.

Auch die vollkommensten automatischen Maschinen können der Ueberwachung nicht ganz entbehren. Je schneller nun eine Maschine arbeitet, je komplizierter ihr Mechanismus ist, um so größere Anforderungen stellt sie an den kontrollierenden Arbeiter. Es muß demselben nun auch die Möglichkeit geboten sein, die ihm anvertrauten Maschinen leicht überblicken zu können, um auch die geringste Störung sofort zu bemerken und dadurch Verluste an Zeit und Material zu vermeiden. Diese Möglichkeit liegt in einer ausreichenden Beleuchtung der Fabrikräume, was sich ja tagsüber durch genügend große Fensterfläche kostenlos erreichen läßt, zur Nachtzeit aber einen beträchtlichen Aufwand an künstlichem Licht, Elektrizität oder Gas, erfordert. Die Gasbeleuchtung, vornehmlich stehendes oder hängendes Glühlicht, erzeugt nun wohl bei verhältnismäßig geringen Kosten eine ausreichende Helligkeit, ist jedoch an die Nähe einer Gasfabrik gebunden und, was namentlich für Textilfabriken schwer ins Gewicht fällt, sie ist feuergefährlich. Infolge ihrer bedeutenden Vorteile findet daher die elektrische Beleuchtung stets allgemeinere Anwendung.

Es dürfte jedenfalls von Interesse sein, im Nachstehenden eine elektrische Lichtquelle zu beschreiben, welche namentlich in Amerika sehr häufig angewendet wird und sich auch bereits in vielen Fabriken auf dem Kontinent eingeführt und vorzüglich bewährt hat. Es ist das die Cooper Hewitt Quecksilberdampflampe, welche infolge ihrer Eigenart auch für die Textilindustrie sehr geeignet erscheint. In der Schweiz sind bisher nur vereinzelte Versuche mit dieser Lampe vorgenommen worden, die erste größere Installation dieser Art befindet sich in der Webschule Wattwil. Die Lampen wurden von der Westinghouse Cooper-Hewitt Gesellschaft, Berlin, geliefert, die Installation durch J. Brunner & Sohn in Ebnat-Kappel ausgeführt. Es soll nun im folgenden auf diese Lichtart näher eingegangen werden:

Den wesentlichsten Teil der Lampe bildet eine luftleere Glasröhre, in der sich etwas Quecksilber befindet, dessen Dämpfe unter der Einwirkung des elektrischen Stromes zum Leuchten gebracht werden. Um den Kontakt zwischen den beiden Polen, die sich an den Enden der Röhre befinden, herzustellen, wird durch Kippung ein ununterbrochener Quecksilberfluß zwischen ihnen erzeugt; beim Zurücksinken der Röhre reißt dieser ab, ein Teil des Quecksilbers verdampft und der Metaldampf leuchtet auf. Der Kippvorgang erfolgt je nach Modell selbsttätig oder von Hand. Zu der Lampe gehören ferner ein Vorschaltwiderstand, Reflektor und Halter. Die Lampe wird für 500 und 1000 Kerzen mit 55 bzw. 115 cm leuchtender Röhrenlänge hergestellt und kann unter allen Spannungen zwischen 500 und 600 Volt, jedoch nur unter Gleichstrom verwendet werden. Wo nur Wechsel- oder Drehstrom vorhanden ist, muß ein Umformer aufgestellt werden. — Durch eine neue Schaltungsweise wird erreicht, daß beim

Anschluß einer bestimmten Lampenserie jetzt der Stromverbrauch inkl. Umformer sich gleichgünstig stellt wie bei direktem Anschluß an Gleichstrom; auch der Preis dieser Wechselstromanlage ist nur ganz unwesentlich höher.

Fährt man im Zuge an einer mit Quecksilberlicht erleuchteten Fabrik vorüber, so würde man den Eindruck erhalten, daß die Räume von Tageslicht erfüllt seien, wenn nicht der bläuliche Lichtschein darauf hinwiese, daß es sich um eine künstliche Lichtquelle handelt. Die Gleichmäßigkeit der Beleuchtung ist eine der charakteristischen Eigenschaften dieser Lichtart. Sie hat ihren Grund erstens in der Röhrenform der Lampe und zweitens in der Natur der Metaldampflampen an und für sich.

Sehr günstig stellt sich diese Lampe ferner in Bezug auf ihren Stromverbrauch, der nur 0,38 Watt pro Kerze beträgt, sodaß man sie als die sparsamste Lichtquelle für die Beleuchtung von Werkstätten bezeichnen kann. Sie wird darin nur von der Flammenbogenlampe und der 3000kerzigen Quarzlampe für 220 Volt übertroffen, die 0,25 Watt gebrauchen, aber als Starklichtquellen naturgemäß bei weitem keine so gleichmäßige Beleuchtung ermöglichen, ihrer ganzen Natur nach auch besonders für Außenbeleuchtung bestimmt erscheinen. Die für Innenbeleuchtung bestimmten Beleuchtungsarten haben folgenden Stromverbrauch pro Kerze:

|                                             |         |                |
|---------------------------------------------|---------|----------------|
| Kohlenfadenlampen                           | 3       | Watt und mehr  |
| Tantallampen                                | 1,5     | "              |
| Moorelicht                                  | 1,5     | "              |
| " weiß                                      | 3—6     | "              |
| Bogenlampen                                 | 0,8—1,2 | "              |
| Metallfadenlampen                           | 1       | "              |
| Quarzlampen (110 Volt und kleinere Modelle) | 0,38    | bis 0,40 Watt. |

Mit Ausnahme des Moorelichtes handelt es sich hier außerdem durchwegs um mehr oder weniger punktförmiger Lichtquellen, also mit starkem Wechsel zwischen Licht und Schatten.

Die dritte charakteristische Eigenschaft des Quecksilberlichtes ist seine bläuliche Farbe. Die Lichtfarbe hat ihren Grund im Spektrum des Quecksilberdampfes; auch bei der Quarzlampe, welche bekanntlich ebenfalls eine Quecksilberdampflampe ist, wird der bläuliche Lichtschein nicht ganz vermieden, sondern infolge der höheren Erhitzung des Metaldampfes nur abgeschwächt. Die Lichtfarbe hat den Mangel, daß sie gewisse Farbenwerte, besonders Rot, verändert und den Personen ein fahles Aussehen gibt. Ersterer Umstand verschloß der Lampe zahlreiche Verwendungsgebiete, und der ästhetische Nachteil hielt manchen vom Ankauf der Lampen fern.

Wie die Westinghouse Cooper Hewitt Gesellschaft in Berlin mitteilt, ist es nun dem Erfinder der Lampen, P. C. Hewitt, gelungen, einen auf der Fluoreszenz gewisser Anilinfarben beruhenden, lichtwellenumformenden Reflektor herzustellen, der schon in wenigen Wochen auf dem Markte erscheinen wird. Durch diesen Reflektor werden dem Quecksilberlicht die fehlenden roten Lichtstrahlen beige-mischt. Inwieweit hierdurch die Verwendung des Lichtes in Betrieben möglich sein wird, wo eine genauere Erkennung von Farben in Frage kommt, muß wohl erst noch praktisch ausprobiert werden. Jedenfalls dürfte diese Neuerung aber geeignet sein, das Anwendungsgebiet dieser Lichtart ganz wesentlich zu vergrößern.

Allerdings werden auch gewisse Vorzüge des Quecksilberlichtes, die gerade in seinem Mangel an roten Strahlen beruhen, aufgehoben. Streng genommen ist das bläuliche Quecksilberlicht tatsächlich für alle diejenigen Betriebe, wo eine genaue Erkennung der Farben nicht wesentlich ist, vorzuziehen, zumal auch nachgewiesen sein soll, daß das fahle Aussehen nur in der ersten Zeit unangenehm empfunden wird, schon nach ein paar Wochen aber nicht mehr zum Bewußtsein kommt; so wurden an

verschiedenen Stellen, wo man den bläulichen Lichteffect durch Zwischenhaltung von Glühlampen zu mildern suchte, letztere nach einiger Zeit als überflüssig nicht mehr mitgebrannt.

Es ist zu beachten, daß die Erkennung von Farben keineswegs identisch ist mit einer Unterscheidungsunmöglichkeit von solchen. Das Quecksilber besitzt im Gegenteil die Eigenschaft, Gegensätze plastisch hervortreten zu lassen und gewisse Farbenübergänge stärker zu betonen als selbst Tageslicht. Die Verschärfung der Umrisse und Gegensätze ist besonders von Wichtigkeit für Buchdruckereien, Gravieranstalten usw., während für gewisse Zweige der Textilbranche, für Zuckerfabriken, Papierfabriken usw. z. B. die starke Betonung der Uebergänge zwischen Weiß und Gelb zu einer leichteren Gütererkennung verhilft. In Stickereien wird es als ein Vorteil empfunden, daß sich die Stickfäden von dem blau erscheinenden Gewebe viel wirkungsvoller abheben, als bei der in Wirklichkeit roten Farbe der zu bestickenden Stoffe.

Neben der Gleichmäßigkeit und Stetigkeit des Lichtes wird ferner gerade der Mangel an roten Strahlen als Grund dafür angesehen, daß unter dem Licht der Quecksilberdampfampe bei Feinarbeiten die Augen weniger ermüden, als bei andern künstlichen Lichtquellen. In der Tat scheint physiologisch nachweisbar zu sein, daß die roten Lichtstrahlen das Auge am meisten reizen und ermüden, grün und blau sich hingegen am günstigsten stellen. In amerikanischen Spinnereien wurde durch genaue Aufzeichnungen festgestellt, daß bei geeigneter Installation von Quecksilberdampflampen die Lieferung hinsichtlich der Güte und der Menge vollständig derjenigen unter Tageslicht ebenbürtig war und daß gegenüber anderen künstlichen Lichtquellen eine Zunahme von 8—20 Prozent erzielt wurde.

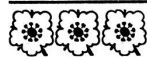
Diese Arbeitserleichterung ist zum großen Teil wohl auch mit darauf zurückzuführen, daß Einzelheiten unter Quecksilberlicht ganz besonders scharf hervortreten. Betrachtet man ein Gewebe unter diesem Licht, so wird man feststellen, daß die einzelnen Fäden mit überraschender Deutlichkeit erkennbar sind. Hierdurch wird in der Textilindustrie die Verfolgung des Arbeitsvorganges erleichtert, zumal die schattenfreie Beleuchtung auch eine leichte Ueberwachung der Arbeitsmaschinen gestattet.

Da das Licht der Cooper Hewittschen Röhrenlampe völlig ruhig brennt, nicht schwankt und nicht blendet, so muß es als ein für das Auge sehr vorteilhaftes Licht angesehen werden, zumal es an und für sich keine schädlichen Strahlen enthält. Die Bleiglasröhre läßt keinerlei schädliche Strahlen durchdringen, wie dies z. B. bei Quarz-Quecksilberdampfbrennern und Uviolglasröhren der Fall ist. Umfangreiche Anlagen befinden sich seit vielen Jahren in praktischer Benutzung und überall wurde die wesentliche Arbeitserleichterung anerkannt, nie aber sind nachteilige Einwirkungen auf das Auge beobachtet worden.

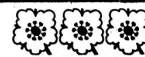
Auch ein zufälliger Bruch der Röhre wäre vollständig belanglos. Tritt auch nur ein kleines Teilchen Luft in die Röhre, so verdichtet sich der Quecksilberdampf sofort und die Lampe erlischt. Sie ist daher auch die betriebssicherste Lampe für explosionsgefährdete Räume.

Die Einrichtung der Lampe ist sehr einfach und unempfindlich gegen Feuchtigkeit und Säuredämpfe, besonders das 1000kerzige Modell K mit separatem Widerstand und das 500kerzige Modell A H mit selbsttätiger Zündung und gasdicht abschließendem Widerstandsgehäuse. Dieser Umstand ist unter anderem wichtig für Färbereien, wo die Oxydbildung an Glühlampen oder das Verrosten des Reglerwerkes der Bogenlampen fortlaufend Unannehmlichkeiten und häufigen Ersatz zur Folge hat. Die Veränderung der Farbenwerte tritt gegenüber diesem Vorteile in den Hintergrund, da die Prüfung der Farben sich ja doch im Tageslichtzimmer vollzieht.

Die Form der Lampe kann allerdings nicht gerade als elegant bezeichnet werden, sie paßt sich den industriellen Bauten aber gut an. Die Lampe erhebt auch nicht Anspruch darauf, eine Luxusbeleuchtung zu sein, sondern eine sparsame und gute Beleuchtungsart für industrielle Innenräume. Es ist daher anzunehmen, daß sich die Cooper-Hewitt-Lampe trotz des großen Wettbewerbes auf dem Gebiete der industriellen Beleuchtung auch bei uns mehr und mehr einbürgern wird.



## Vereins-Angelegenheiten



**Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.** Durch Spezialkarte waren die Mitglieder von Zürich und Umgebung mit ihren Angehörigen auf Freitag den 19. Januar, abends 8 Uhr, in den obern Saal der „Zimmerleuten“ eingeladen worden. Herr Hans Fehr, der Präsident des Vereins, hatte die Abhaltung eines Lichtbilder-Vortrages über eine Reise durch Italien und Frankreich, mit besonderer Berücksichtigung der Rohseidenherzeugung, in zuvorkommender Weise offeriert.

Zu diesem Vortrag, der für jedermann unterhaltend und belehrend sein durfte, fanden sich etwa 120 Teilnehmer ein und da das weibliche Geschlecht ziemlich zahlreich vertreten war, so hatten wir wieder einmal so eine Art Familien-Abend im Verein. Herr Fehr, der trotz der großen Hitze im vergangenen Sommer per Automobil mit seiner Frau und Töchterlein und in Begleitung des Onkels Burkhart (ehemals Metzgerbräu) diese Reise nach dem Süden unternommen hatte, wußte seine Erlebnisse in bekannter humoristischer Weise zu erzählen. Eine Reihe prachtvoller Landschaftsbilder von Zürich über den Gotthard bis nach Genua und von dort der Riviera entlang nach Südfrankreich bis Marseille und zurück über Lyon nach Genf und Berner Oberland bis an die Gestade des lieblichen Zürichsees boten eine wirklich interessante Augenweide. Man mochte mit dem Referenten übereinstimmen, daß, wenn diese südlichen Landschaften mit ihrer tropischen Vegetation, den Städten mit alten und neuen architektonischen Sehenswürdigkeiten, das Meer und die mannigfaltigen interessanten Küstenbilder dem Auge und Geist mancherlei Reiz und Anregung bieten, daß es doch nirgends schöner und heimlicher sei, als in unserem Schweizerland, vor allem an dem Zürichsee, in seinem Kilchberg, wo Conr. Ferd. Meyer in herrlichen Strophen den richtigen Ausdruck für die landschaftlichen Stimmungsbilder gefunden hat. Die Moral: Wem es die Verhältnisse gestatten, der bleibe in unserem Land und nähre sich redlich; arbeiten wir also fest zusammen, damit unsere Industrien nicht rückwärts sondern vorwärts gehen!

Das Fachliche wurde von Herrn Fehr verschiedene Male gestreift, so bei der Erwähnung der Ebene von Como bis Mailand, die aus endlosen Maulbeerpflanzungen besteht, wo, beiläufig erwähnt, die alten Eidgenossen nach der Schlacht von Marignano zeigten, wie man, wenn auch geschlagen, den Rückzug antreten soll. Ferner sah man im Hafen von Marseille die Segelbarken beladen mit Säcken, die Cocons enthielten. Am Schluß des Vortrages folgten noch diverse Aufnahmen von Spinnmaschinen mit und ohne Spinnerinnen. Für die ehemaligen und jetzigen Webschüler dürfte die anschließende kinematographische Darstellung der Seidenzucht einen besonderen Reiz gehabt haben; wie liesse sich der Kinematograph auf diese Weise im Unterricht an den Fachschulen nicht zweckdienlich verwenden!

F. K.



## Kleine Mitteilungen



Der Schweiz. Verband Kaufmännischer Agenten hält Sonntag der. 28. dies, nachmittags 2 Uhr, im Hotel St. Gotthard (Kämbel-



saal) in Zürich seine Generalversammlung ab. Man rechnet auf zahlreiche Beteiligung.

**Der Verein der Aargauischen Strohindustriellen in Wohlen** im Aargau hat seine Vertreter wie folgt bestellt: Präsident ist Hans Fischer-Petersen, in Meisterschwanden; Vizepräsident ist Traugott Bruggisser in Wohlen; Aktuar ist Carl Vock, in Wohlen; Ersatzmann ist Leo Dubler, in Wohlen.

**Lodzer Textil-Markt.** Dieses Fach- und Handelsblatt für die gesamte Textilindustrie teilt durch Zirkular mit, daß bei dem Brand ihrer Druckerei, der Fa. Petersilge, Hessen & Manitus in Lodz, am 13. dies, die gesamte Auflage der bereits fertiggestellten Nr. 2 mitvernichtet wurde. Der Verlag wird daher am 10. Februar eine Doppelnummer (2/3) herausgeben.

**Neuwahlen im französischen Senat.** Die französischen Senatswahlen sind für die schweizerische Seidenweberei nicht ohne Interesse: sie trifft dabei auf gute Bekannte. So ist der Senator Fougereol, der es sich zur Lebensaufgabe gesetzt hatte, die Einfuhr von ausländischen Seidenwaren nach Frankreich zu verhindern und in Wort und Schrift für seine extrem-schutzzöllnerischen Anschauungen wirkte, nicht wieder gewählt worden. Senator Jean Morel, vor kurzem noch Kolonialminister, der Verfasser ausführlicher Kammerberichte über die Notwendigkeit von Schutzzöllen für die französische Seidenindustrie, und ebenfalls ein heftiger Gegner der französisch-schweizerischen Uebereinkunft, kommt in St. Etienne in Stichwahl.

**Verschiffungen ostasiatischer Seiden.** In den Transport der ostasiatischen Seiden nach Europa teilen sich drei große französische, deutsche und englische Schifffahrtsgesellschaften. Es ist nicht uninteressant festzustellen, in welcher Weise sich die Verschiffungen auf die drei Linien verteilen. Es beförderten

|                          | 1910    |      | 1909    |         |
|--------------------------|---------|------|---------|---------|
|                          | Ballen  | %    | Ballen  | %       |
| Messageries maritimes    | 57,911  | 42,2 | 55,829  | 48,2    |
| Norddeutscher Lloyd      | 48,399  | 35,3 | 34,432  | 29,7    |
| Peninsular & Oriental Co | 30,815  | 22,5 | 25,702  | 22,1    |
| Zusammen                 | 137,125 | 100  | 115,963 | 100     |
|                          |         |      |         | 100,878 |



### Totentafel



Die Buntweberei Wallenstadt betrauert den Hinschied ihres langjährigen treuen Mitarbeiters und Prokuristen, des Herrn Fritz Dürst-Schießer. Er verschied im Alter von 58 Jahren.

Die mech. Buntweberei R. Müller in Seon hat durch den Hinschied ihres langjährigen Prokuristen, des Herrn J. J. Schmid-Jacquet, ebenfalls einen treuen Mitarbeiter verloren.



### Vom Büchertisch



Der „Verein der deutschen Textilveredlungs-Industrie“ hat Heft 2 seiner „Mitteilungen“, 1911, in Stärke von über 4 Druckbogen herausgegeben. Der Inhalt umfaßt außer den üblichen Sitzungsberichten eine Besprechung der Neuregelung der Zölle für Habutai im neuen japanischen Zolltarif; ferner einen Bericht über die Bestrebungen der Echtheitskommission und im Anhang eine ausführliche Denkschrift des Geschäftsführers Dr. S. Tschierschky: „Zur Geschichte und Kritik des Planes einer Zentralstelle zur Hebung und Förderung der heimischen Textilindustrie.“ Diese Denkschrift faßt die jahrelangen bisherigen Arbeiten des Vereins zur Begründung einer technischen Textil-Zentrale in eingehender Weise zusammen und äußert sich insbesondere auch zu dem gegenwärtig noch schwebenden Plane eines Reichstextilamts.

**Kürschners Sechs-Sprachen-Lexikon** ist vor kurzem in neuer Auflage erschienen (Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9). In den Zeitungsberichten kommen täglich fremdsprachliche Worte oder ganze Sätze vor, der Handel- und Gewerbetreibende erhält Briefe in fremden Sprachen oder muß solche selbst schreiben, und für die Schule werden die verschiedensten Wörterbücher gebraucht. Da

ist das Erscheinen des sechs Sprachen (deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch, lateinisch) umfassenden Lexikons eine wahre Wohltat für viele, die es angeht, zumal trotz des über tausend Seiten umfassenden Inhalts der Kaufpreis nur 6 Mk. beträgt. Dieser außerordentlich billige Preis für ein Wörterbuch, welches sechs andere ersetzt, gibt jedem, selbst dem Minderbemittelten, die Möglichkeit, sich in den Besitz eines so wertvollen Hilfsmittels zu setzen. Seinem Titel entsprechend enthält das Werk sechs Sprachen in einem Lexikon vereinigt, und zwar, wie anerkannt werden muß, sehr praktisch in zwei Alphabete geordnet: das erste enthält den Deutsch-Fremdsprachlichen, das zweite den Fremdsprachlich-Deutschen Teil. Diese Einrichtung ermöglicht das sofortige Auffinden eines jeden Wortes, aus welcher Sprache es auch stammen mag. Neben diesem Wörterbuche selbst, das natürlich den Löwenanteil für sich in Anspruch nimmt — es umfaßt 3648 Spalten — enthält das Werk noch sehr beachtenswerte Kapitel. So ist gleichsam als Einleitung eine historische Uebersicht einer jeden Sprache gegeben. Dem eigentlichen Wörterbuche folgt ein geographisches und ein Personennamen-Verzeichnis, eine Sammlung von Sentenzen, Redensarten, geflügelten Worten usw., ein Fremdwörterbuch und ein Verzeichnis der gebräuchlichsten Abkürzungen, welche in dem betreffenden Lande angewandt werden. Der Briefsteller enthält eine Sammlung wichtiger, im privaten und geschäftlichen Leben vorkommender Briefe in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache. Bei der Fülle des Gebotenen und der Gründlichkeit der Bearbeitung wird das Werk zu seinen alten Freunden sicherlich viele neue erwerben.

**Brehms Tierleben.** Allgemeine Kunde des Tierreichs. 13 Bände. Mit über 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt sowie 13 Karten. Vierte, vollständig neubearbeitete Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. Otto zur Strassen. Band VIII: Die Vögel. Neubearbeitet von William Marshall, vollendet von F. Hempelmann und O. zur Strassen. Dritter Teil. Mit 85 Abbildungen im Text und 40 Tafeln. In Halbleder gebunden Fr. 16.—.

Eine bunte Gesellschaft ist in dem jüngst erschienenen Bande des neuen „Brehm“ vereinigt, bunt in des Wortes wahrstem Sinne. Denn sind auch nur zwei grosse Gruppen vertreten, Papageien und Rakenvögel, so umfasst doch die zweite Gruppe die Raken, Eulen, Nachtschwalben, Segler, Mäuse- und Spechtvögel, also Unterordnungen, in denen Familiennamen wie Eisevögel, Hopfe, Kolibris, Pfefferfresser und andere, die wir hier nicht besonders aufzählen können, ganze Vogelhäuser voll bunter Bewohner vor dem inneren Auge erscheinen lassen. Die Gelegenheit, wieder eine Galerie prächtiger Farbentafeln zu schaffen, ist denn auch nicht ungenützt vorübergegangen: die meisten, unter anderen sieben neue Papageitafeln, zeigen W. Kuhnerts reife Kunst, und W. Heubachs Spechttafel kann sich in solcher Gesellschaft zum mindesten sehen lassen. Famos machen sich wieder die Tafeln nach Photographien. Der Text bewahrt pietätvoll das Alte, wo es gut und unangefochten war; neu sind die systematische Orientierung, eine Reihe bisher nicht behandelter Arten und viele Nachträge von Forschungsergebnissen aus der jüngsten Zeit; immer aber sieht man den Nachdruck auf die Schilderung des Lebens der Tiere gelegt, wie es der Titel des ganzen altberühmten Werkes verheißt.

Redaktionskomité:  
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,  
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

### Mitglieder- und Abonnenten-Verzeichnis.

Da auf Mitte Februar die Mitglieder- und Abonnentenlisten neu gedruckt werden, so ersuchen wir höflich um umgehende Richtigstellung der Angaben, wo diese noch ausstehend sind.

Dieser Nummer liegt das Inhaltsverzeichnis des letzten Jahrganges bei. Infolge Fertigstellung des Klischees auf der ersten Textseite hat sich der Druck etwas verspätet, was wir zu entschuldigen bitten. Interessenten teilen wir zu ihrer Orientierung mit, daß der Druck und Versand des Blattes gewöhnlich am 4. und 19. des Monats, also immer etwas nach Anfang und Mitte des Monats stattfindet.  
Die Redaktion.

**Patent-Erteilungen.**

Kl. 22h, Nr. 52547. 25. Juni 1910.  
— Vorrichtung zur Umwandlung einer Drehbewegung von bestimmter Grösse in eine Drehbewegung von veränderlicher Grösse bei automatisch arbeitenden Stickmaschinen — Hippolyt Saurer, Arbon. Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 22h, Nr. 52548. 25. Juni 1910.  
— Pantographenanordnung an automatischen Stickmaschinen. — Hippolyt Saurer, Arbon. Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

**Stelle-Gesuch.**

**Tüchtiger, strebsamer Jüngling, anfangs der 20 er Jahre, in ungekündeter Stellung, der mit sämtl. Ferggstuben-Arbeiten vertraut ist und Kenntnisse über Rohseide, Bindungslehre und Musterausnehmen besitzt, sucht auf 1. April Engagement. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.**  
Offerten unt. Chiffre Y. Z. 1081 an die Exped. dieses Blattes.

Die

**Mitteilungen über Textilindustrie**

werden zu Beginn des neuen Quartals zum

**:: Abonnement ::**

bestens empfohlen.

Auf Wunsch werden die Nummern von Nummer 1 an nachgeschickt.

**Schweiz. Kaufmännischer Verein,**

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anruster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Centralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

**Offene Stellen.**

F 1236 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Junger Mann als Anruster, nachher als Webermeister.

**Weblehrer gesucht**

Infolge Rücktrittes ihres jetzigen Inhabers wird die Stelle des **Lehrers der mechanischen Weberei an der Zürcherischen Seidenwebschule** mit einem Anfangsjahresgehalt von Fr. 4200.— hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben. Antritt nach Uebereinkunft. Für nähere Auskunft über die mit dieser Stelle verbundenen Obliegenheiten beliebe man sich an Herrn Webschuldirektor Meyer in Zürich IV zu wenden. Anmeldungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und von Zeugnissen begleitet sind bis Ende Januar an Herrn Alfred Hoffmann, Adr. Mech. Seidenweberei Rütli in Zürich zu richten.

1077

**? Welches ist das beste Werk ?**  
**über Bindungslehre,**  
**! Dekomposition und Kalkulation. !**  
**Welches Werk behandelt eingehend**  
**die Musterweberei, beziehungsweise**  
**das Dessinieren ?**

Hierüber schreibt u. a. die „Textil-Zeitung“, Berlin 1910, in Nr. 14:

„Der zweite Teil des vorzüglichen Werkes über Bindungslehre für gewebte Stoffe ist erschienen, und damit ein Werk abgeschlossen, wie es seither auf diesem Gebiete fehlte. Wohl gibt es mehrere ähnliche Sammlungen von verschiedenen Bindungen. Dieselben sind aber fast ausnahmslos eben nur Sammlungen solcher, während dieser neue Katechismus derartige Erläuterungen und Erklärungen gibt, daß man danach auch weiß, was man mit den Bindungen in der Praxis anfangen kann. In erster Linie ist das ganze Werk ein vorzügliches Bildungsmittel für Schulen und Fabrikanten, für Dessinateure und Manipulanten. In Stofffabriken stellt es eine wertvolle Unterlage und Anregung zu neuem Schaffen dar. Auch für andere Spezialgebiete der Weberei bietet es die nötigen Bindungsgrundlagen in erschöpfender Fülle und allgemeinen Erläuterungen, so daß es der Allgemeinheit zur Anschaffung wärmstens empfohlen werden kann.“

Bittner E.,

**Katechismus der Bindungslehre**

komplett in 3 Teilen, behandelt:

**I. Teil: Einfache Schaffgewebbindungen.**

Anleitung zur Dekomposition von Geweben. — Appreturvorschriften. — Garnnumerierungen.

**II. Teil: Verstärkte und Spezialschaffgewebe.**

Der Musterwebstuhl und das Dessinieren auf demselben. — Lohntabellen. — Garnpreistabellen usw. — Erzeugungs- und Verkaufskalkulation.

**III. Teil: Jacquardgewebe (in Vorbereitung).**

Man verlange Prospekte des Werkes durch die Brüner „Monatsschrift für Textilindustrie“, die **kostenlos an Interessenten gesandt werden.**

Jeder Teil kostet gebunden mit 102 Stoffmustern K. 15.—

" " " " ohne " K. 12.—

**Stelle-Gesuch.**

Perfekter, selbständiger

**Fergger**

sucht Engagement zu ändern.  
Zuschriften unter Chiffre **T. J.**  
**1062** an die Expedition dieses  
Blattes.

**Druckarbeiten**  
**jeder Art**  
empfiehlt

**Jean Frank, Zürich**

8 Waldmannstr. 8

## Webutensilienfabrik Horgen

liefern als Spezialität:

**Lyoner u. Zürcher Geschirre** mit und ohne Appret. Unser Appret verleiht dem Faden grosse Feinheit und Glätte, verhütet das Anhaften des Zettelflaumes und ist von grosser Haltbarkeit für die Geschirre. Grössere Fabriken beziehen ausschliesslich unsere appretierten Geschirre, worüber Referenzen zu Diensten stehen.

**Zetteltatterrechen-Schoner m. Porzellanrollen** schützen die Fäden vor Aufreissen und kommen mit den rostigen Stahlzähnen nicht mehr in Berührung. Die Porzellanrollen bezwecken ein leichtes Ablaufen der Fäden, selbst bei schweren Spulen. Das Einschneiden der Fäden in Glasstangen und Stahlzähnen ist garantiert ausgeschlossen.

**Stichblättli „Automat“** an Zettelmaschinen ermöglichen das Einstellen der div. Fadendichten ohne Einzugänderung und schonen infolge ihrer Konstruktion das Zettelmateriale weit mehr als die bisher verwendeten Zettelblätter.

Ferner offerieren:

**Fadenführer, Fadenbrecher, Peltschen, Webschützen jeder Art und in div. Hölzern, mit und ohne comprimierter Ausführung. Webschützen-Spindeln in beliebiger Ausführung, ab unserer Fabrik bei schnellster Lieferung.**

## Erika-Schreibmaschine

(Fabrikat Seidel & Naumann, Dresden)



besitzt trotz des niederen Preises von **Fr. 275.—** alle technischen Vervollkommnungen:

**Sichtbarkeit der Schrift. Typenhebel aus Stahl mit Zentralführung. Kugellagerung des Wagens. Rücklaufaste für Korrekturen und Additionen. Hohe Durchschlagskraft - zweifarbiges Band. Universal-Tastatur.**

Prospekt, auf Wunsch auch Vorführung durch die

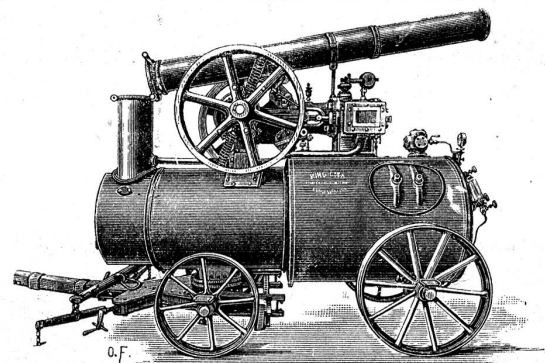
Generalvertretung Titan A.-G., Zürich I, Tiefenhöfe 6.

**Inserate** in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

Northropspulen  
für gewöhnliche und Steinen-Stühle

Northropspindeln (Patent)  
für Kartenhüllen, Ersatz für Spulen

**JULIUS MEYER**  
Spulenfabrik  
BAAR (Kt. Zug)



## KING & Co. A.-G.

Maschinenfabrik und Kesselschmiede  
ZÜRICH-WOLLISHOFEN :. Gegründet 1891

Dampfmaschinen - Dampfkessel  
Locomobilen - Halb-Locomobilen  
Compound-Dampfstrassenwalzen

Miete von Dampfstrassenwalzen und Locomobilen.

## Obermeister

Verheirateter junger Mann, seit Jahren im Ausland als OBERMEISTER tätig, sucht gestützt auf reiche praktische Erfahrung und gute Zeugnisse seine Stelle zu ändern, in eine Seidenstoffweberei im In- oder Auslande. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Gefl. Off. unt. Chif. J. B. 1079 an die Exp. d. B.

Völlig neubearbeitet erscheint in vierter Auflage:

## Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von

Professor Dr. Otto zur Strassen

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Ägung und Holzschnitt sowie 13 Karten

13 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

## Stelle-Gesuch

(Seide)

Tüchtiger energischer Mann, 32 Jahre alt, der seit 8 Jahren in grosser Seidenweberei als

### Webermeister

tätig ist, mit verschiedenen Stuhlsystemen, Glatt und Wechsel, sowie auf zwei- und dreifach breite Ware durchaus bewandert, wünscht seine Stelle zu ändern als **Saalmmeister, Stoffkontrollleur, event. Webermeister.**

Offerten unter K. A. 1078 an die Expedition dieses Blattes erbeten.



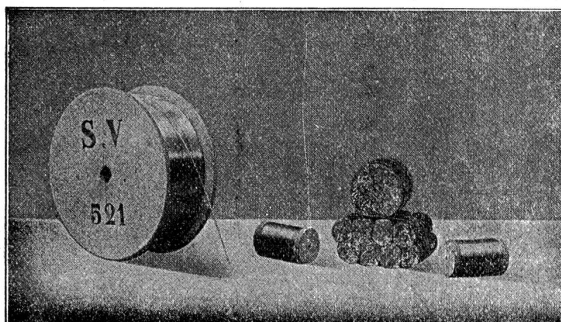
# Spezialfabrik für Webeblattzähne Sam. Vollenweider, Horgen

Telephon

## Blattzähne

in Stahl und Messing

verschnitten,  
auf Rollen und  
am Ring  
in vollkommenster  
Ausführung



Telephon

## Rechen- und Rispezähne

gelocht und  
mit Façon-Enden

Grosses Lager in  
Einbindedraht

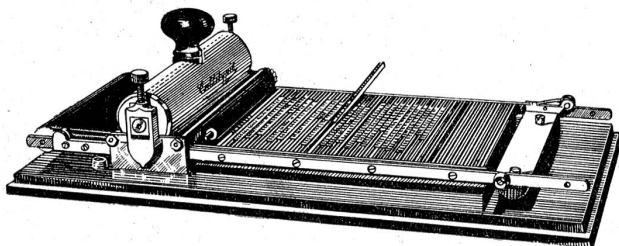
höchster Präzision

Der Inhaber der schweizer. Patente  
**Carl Klein, Götheborg, Nr. 47097**  
und 47248 vom 15. Januar 1909  
betreffend „Antriebsvorrichtung  
für den Wechsel von Einschluss-  
spulen“ oder dergl. an Webstüh-  
len“ und „Schussfadenbefesti-  
gungsvorrichtung für Spulen-  
wechselvorrichtungen an Web-  
stühlen“ wünscht mit schweizer.  
Fabrikanten, bezw. Interessenten in  
Verbindung zu treten und ist gerne  
bereit, Lizenzen zu erteilen oder  
das Patent zu verkaufen.

Gefl. Offerten oder Vorschläge  
werden durch Herrn **Carl Müller**,  
Patentanwalt, Lintheschergasse 21,  
in Zürich, bereitwilligst weiterbe-  
fördert. H 5503 Z 1075

Kurztypen-  
Vervielfältiger

# CALLITYP



Leichtes Erstellen und Ablegen des Satzes - Saubere Arbeit,  
da ohne Anwendung feuchter Farben - Jeder Abzug wie ein  
Original-Schreibmaschinen-Brief - Verwendung jedes be-  
liebigen Papiere - Bequemstes Aufbewahren stehender  
Sätze - Anzahl der Abzüge unbegrenzt - Mässiger Preis

Kostenlose Vorführung durch die schweizerischen General-Vertreter:

**GEBRÜDER SCHOLL, ZÜRICH, Poststr. 3**

**ZÜRCHER KOCH-  
& HEIZANLAGEN A-G.  
ZÜRICH**



**WASCH- u. BADE  
EINRICHTUNGEN**

# OBERHOLZER & BUSCH -- ZÜRICH

Schoffelgasse 1 — Telephon 7020 — Telegramme: „Textilium“

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

## Technisches Bureau für Textilindustrie

Agentur

Kommission

Fabrikation

**Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen**

Metall-Litzen, Dreherlitzen, Harnischschnüre,  
-Litzen, -Bretter, -Gewichte, Colletschnüre,  
Kartenbindschnüre, Glasringe, Glas- und Por-  
zellanagen, Fadenführer, Teilflügel - Faden,  
Patent-Fadenteiler, Webutensilien aller Art,  
als: Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc. etc.,

Lager in Weberei- und andern  
technischen Artikeln

Knotenscheeren, Jacquard-Karten, Loch- und  
Plombierzangen, Dessinzen, Fadenrollen  
u. Spindellager, Stoffbreithalter, Verbindende-  
apparate, Rückzugapparate, Wippenapparate,  
Rispeisenjuck-Apparate, Schützenfänger,  
Blatteinzieh- bzw. Riethstechmaschinen etc.

Andrehmaschinen und Kreuzeinlesemaschinen, Webschützen eigener Fabrikation.

Schlagpeitschen mit Einlagen, Ia. Ledervögel, Fleckensalbe, Fleckenmittel, Löschkarton, Ia. Ketten-  
wachs, Ia. Lagerweissmetalle, Babbit-, Modell- u. Stoffbüchsen-Packungsmetall, Lötzhinn etc., Gummi-  
und Asbestwaren, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche, Treibriemen, Farbstöcke, Trockenstangen.

*Seidene Bilder in grosser Auswahl.*



# Holz-Spühlen

## Julius Meyer

**Baar (Kt. Zug)**

### Spulen jeder Art

für *Seide, Baumwolle und Leinen*  
auch mit Protectors.

### Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum.

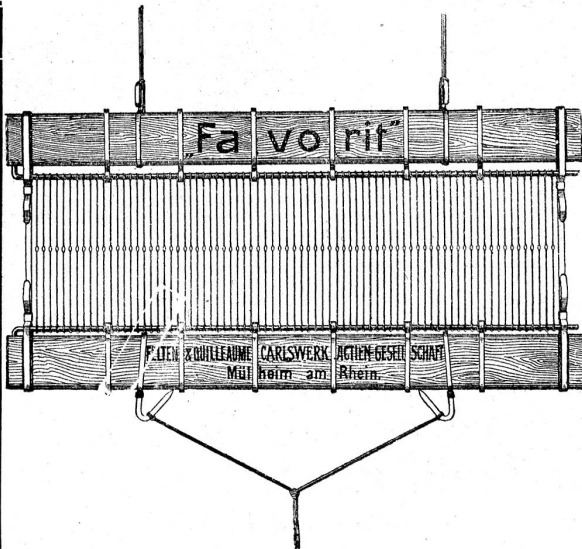
Gegründet 1869

## Gebr. Baumann

### Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte

### Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der  
Felten & Guillaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



**Gusstahldraht - Webelitzen** auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.  
**Favorit-Webgeschirre**, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt.

## Lederwerke Léon Lobet

### VERVIERS (Belgien)

Sämtliche Lederwaren für die Textil-Industrie  
*Nitschel-Hosen*

*Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder*  
**Chromgare-Eurêka-Schlagriemen**  
= hervorragende Qualitätsware = A20Z 803

## H. Erzinger

### Bürsten- und Pinselfabrik

Telephon. **WÄDENSWIL** Telephon.  
Bürsten, Pinsel, Stahldrahtbürsten etc.  
für alle Zwecke

**SPEZIALITÄT:**  
**alle Arten Maschinenbürsten**  
für jede Industrie

Umarbeiten abgebrauchter Walzenbürsten etc.  
für Spinnereien, Webereien, Appreturen,  
:: Papierfabriken u. s. w. ::

Prompte Bedienung. Mässige Preise. Reparaturen schnellstens.

Gegründet 1846

Prospekt auf Wunsch!

# Patente

1880  
1912

Patent-Anwalt  
**G. Kleyer**  
Karlsruhe

Vertretung  
Mannheim

1303  
5008 für Mannheim  
Ing. Kriegerstr. 77

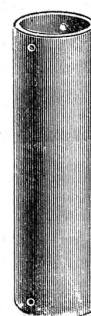


**J. BRUN & Co.**  
Nebikon  
fabrizieren  
Ketten jeder Art,  
sowie Hebezeuge.

RAU, ZÜRICH

## Mech. Papierhülsen- und Spulenfabrik

## ROB. HOTZ, Bubikon (Zürich)

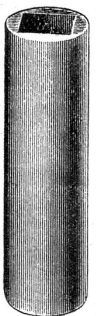


Liefert:

**Papprollen** mit ☐ und ☐ Loch  
für die Seiden- und  
Baumwollenindustrie als Ersatz der Holzrollen.

**Papprohre** zum versenden von Prospekten, Zeichnungen  
u. s. w.

**Kistenschoner** aus gewickeltem und gepresstem  
Papier. Patent Hotz 31805 (keine Kartonscheiben).



# FIRMEN-ANZEIGER

## FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei  
und Druckerei :: Patronier-  
anstalt :: Lieferung v. Karten  
für alle Stichteilungen  
Prompter Versand nach auswärts. — Telefon 6397

Gegr. 1868 Färberel-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868  
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)

Liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber  
hergestellt, aus Natur- oder Bambus-  
stöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., so-  
wie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.  
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in  
dieser Branche. Export nach allen Ländern.

**Erfindungs-Patente**  
Marken-Muster-  
& Modell-Schutz im In- u. Ausland  
**H. KIRCHHOFFER** vormals  
**Bourry-Séquin & Co. ZÜRICH**  
1880.  
Gegründet.

## Webgeschirre

Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt  
und Lucken  
**Maillons u. Gazegeschirre.**  
**Gebr. Suter, Bülach.**

## Paul Guinand

Schreiner  
Mainaustrasse 47, Zürich V  
fabriziert  
staubsichere Musterschränke  
für Textilfirmen.

## A. Stierli, Dietikon (Zürich)

**Baumwoll- und  
Leinenzwirnerei**  
**Geschirrfaden, Chor- und  
- Maillonfaden -**

**B.ENZLER, Messerschmied, Appenzell.**  
**Weberei-Utensilien**  
Weberscheeren, Weberklüppli,  
Einziehstäbchen, Weberbeinli,  
Weberkämme mit Blech- oder  
Zinnrand. Sorgf. Ausführung.  
Katalog zu Diensten. H598G

## A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann Zürich

**Papierhandlung en gros**  
Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation  
Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel-  
und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.  
Muster und Preise zu Diensten.

## Zürcher Glühlampen - Fabrik Zürich I

Metallfaden-Lampen. — Kohlenfaden-Lampen.

## Baumann & Dr. Müller A.-G.

Seidenfärbereien

Zürich II

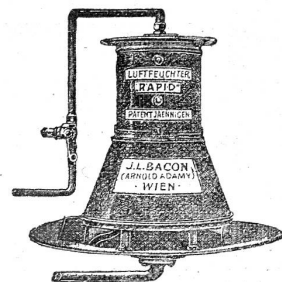
Schlieren

## Hch. Hegetschweiler

Bleicherweg 58 • ZÜRICH • Gegründet 1860

Rohe und gefärbte Seide  
Rohe und gefärbte Seidenabfälle. Schappe

## Luft-Befeuchtung



für  
**Spinnereien, Webereien**

Zuverlässig -- nassfrei -- reinigend wirkend.  
Schnellster Luftumlauf.

Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad er-  
reichbar, wofür

**volle Haftung.**

Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen.  
Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.

**J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/L**

## Oberholzer & Busch, Zürich

Filialen: Bregenz, Como, Waldshut

Techn. Bureau f. Textil-Industrie  
Weberei u. andere techn. Artikel  
Agentur - Kommission - Fabrikation

## Weberblätter

für jedes Gewebe u. Reparaturen  
liefert schnellstens

**Aug. Schwyter, Zürich V**  
Drahtzugstr. 22

**PATENT-BUREAU**  
**E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE**  
GEGRÜNDET 1878. ZÜRICH - BAHNHOFSTR. 74

## Fr. Jent, Basel

7 Immengasse 7  
Gegründet 1892. Telefon 4742  
Fabrikation von Webelättern  
en tous genres  
in Stahl, Messing u. Maillechort.

## Internationales Patentbureau

**CARL MÜLLER**

Lintbesherg, 21 Zürich I Telefon 3606  
Telegramm-Adr.: Patentschutz  
Registrierung von Fabrikmarken  
Mustern und Modellen  
Referenzen zu Diensten.

**ERFINDUNGEN**  
Levaillant, Patentanwalts-  
& Commercial-Bureau A.G.  
ZÜRICH Friedensgasse 1  
Verwertungen 1909  
über 1½ Millionen Fr.

## Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei

**Camenzind & Co.**

Gersau Schweiz)

:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

## Ausrüstungsanstalt Aarau A.-G.

Färberei, Bleicherei, Appretur  
Mercerisierungsanstalt  
Rauherei.

## F. Lier-Höhn, Horgen

vorm. J. Stünzi, zur „Zinne“  
Gegründet 1878.

Technische Artikel für Textil-Industrie  
(Seiden-, Jacquard- und Baumwollwebereien)  
Vertretungen .. Patente  
Telephon — Telegr.: Lier, Horgen.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen  
auf unser Blatt zu beziehen.



GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

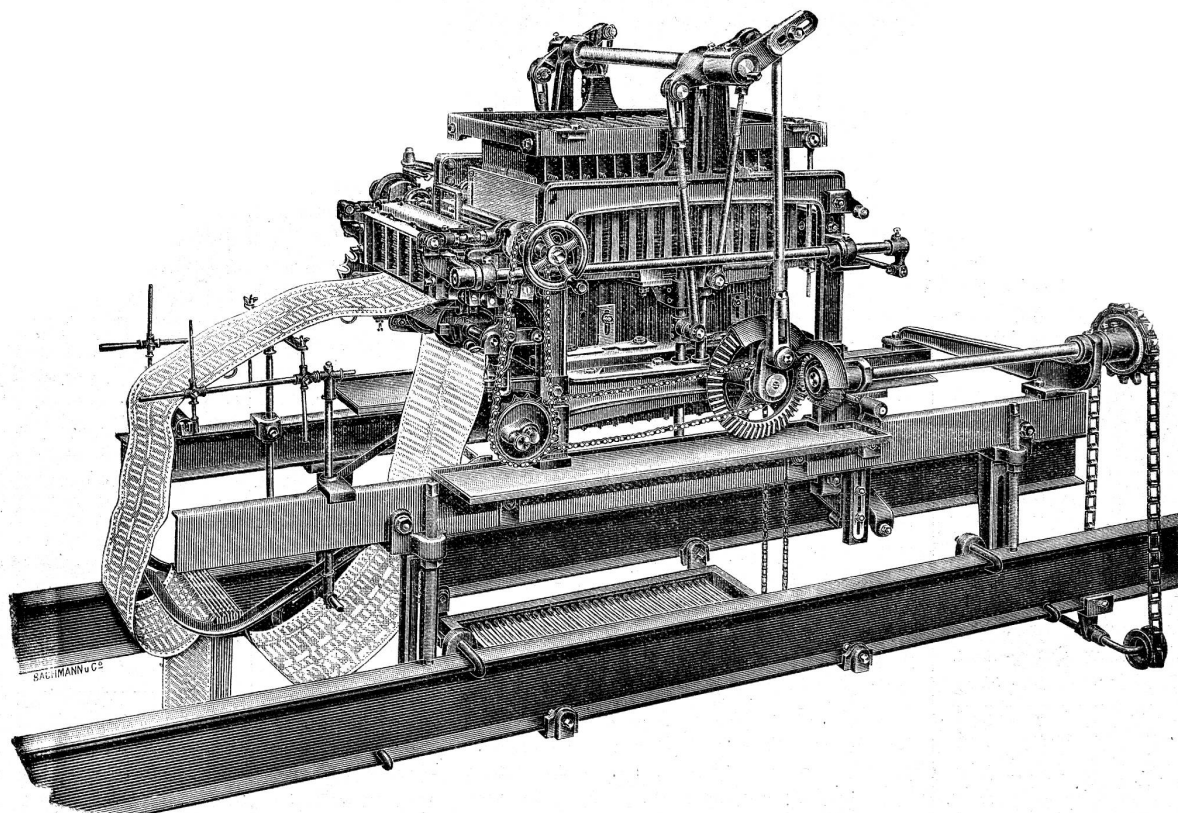
Arbeiterzahl ca. 1800

## Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



**Doppelhub - Verdolmaschine**  
für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8. Zürich.